

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

122 (13.3.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmönl. 1.30 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. ausfall. Zustellgeld. Einzelpreis: Wertungsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei Verlust, aber Nichterfüllung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Die 1. Spalte Monatspreis 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellenangebote, Sammler- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beilage 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfuzen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 13 März 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Bielewicz. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverpflichtung: Dr. Bielewicz; für den badischen Politik- und Wirtschaftspolitik: Dr. Briner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Politik und Sport: A. Wolberger; für Kommunalpolitik: A. Binder; für den öffentlichen und privaten: für Ober- und Konvert: Ehr. Gerthe; für Handelsnachricht: H. Held; für die Anzeigen: A. Hinderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst. Bielewicz u. Kammrath. Gde. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Münz. Bad. Preise / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

## Sturm in Genf.

### Die englische Bombe.

Nach dem belgische Vertreter überrascht. — Bescheidene Zufriedenheit in Paris.

Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein schwerer Schneesturm ging gestern über Genf nieder. Dieser Aufbruch der Natur war ein besonderes Symbol der tiefen Erregung, die sich der Delegierten und der ständigen Beamten des Völkerbundes nach dem Anhören der Rede Chamberlains bemächtigte.

Man gab rundweg zu, daß der englische Staatssekretär nicht nur dem Genfer Protokoll, sondern auch dem Völkerbund und vor allem dem Artikel 10 der Völkerbundscharte, in dem die Völker einander Unterstützung im Kriegsfall zusagen, den Todesstoß gegeben habe.

Die „Chicago Tribune“ erklärt, daß man erklärte, Chamberlains Rede hätte ebensogut von dem verstorbenen Senator Mac Cormick oder Senator Borah gehalten werden können. Die Beamten des Völkerbundssekretariats waren über die große Feindseligkeit gegen den Völkerbund selbst, die sich in der Rede Chamberlains kundgab, gerabe erschrocken. Der Berichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß unter den Mitgliedern des Völkerbunds das Staunen groß war, nur der italienische Vertreter Scialoja lächelte, als er lagen wollte, daß er diese Rede vorausgesehen habe. Das Gefühl von Betrug überzog sich mit einem glühenden Rot. Hymans war peinlich berührt. Der spanische und der uruguayische Vertreter schienen sagen zu wollen, daß Chamberlain sich sehr weit vorgewagt habe.

Insonderheit muß die Rede Hymans in gewisser Hinsicht eine Überraschung bedeuten, denn in Paris hatte man verstanden, daß Belgien für die Aufrechterhaltung des Protokolls eintreten würde.

Was aber Hymans gestern sagte, läßt nur den einen Schluß zu, daß dieser ebenso wie Chamberlain für den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Deutschland eintreten will.

Die Erklärungen des spanischen Vertreters Quinones de Leon und der übrigen Delegierten befanden nicht gerade große Begeisterung für das Protokoll und die Ausführungen, die Benesch heute machen wird, werden sicherlich nach all dem, was bisher bekannt wurde, nicht den Inhalt haben, daß das Protokoll um jeden Preis gerettet werden müsse.

In den Pariser Zeitungen, soweit sie der Regierung nahe stehen, erregt es natürlich Befriedigung, daß gestern das Protokoll nicht endgültig eingeleitet wurde, sondern daß es noch bis zum September künstlich am Leben erhalten werden soll. Die oppositionellen Zeitungen fragen allerdings, was diese „Konserrierung eines Kadavers“ für einen Zweck haben solle. Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß das Genfer Protokoll ausgelebt habe. Der „Clair“ geht sogar noch weiter, indem er von der

#### Agonie des Völkerbundes

Agonie des Völkerbundes selbst spricht. Der „Clair“ ist in gleicher Weise mit Herriet und Chamberlain unzufrieden. Der englischen Regierung wird er vor, daß sie sich in dummer Weise von den Liberalen und von den Labour-Leuten leiten lasse, die immer nur für den König von Preußen gearbeitet hätten (!). Für das „Echo de Paris“ steht es fest, daß Frankreich nunmehr keine andere Politik betreiben dürfe als die der Gewalt. Die Artikel 42 bis 44 des

Verfallener Vertrages bezüglich der Entmilitarisierung der Rheinlande müßten durchgeführt werden. Köln dürfe nicht geräumt werden, solange die Sicherheit Frankreichs nicht gewährleistet sei, und der Schutz der kleinen Alliierten müßte gewährleistet werden.

### Für Fortdauer der Kölner Besetzung.

Die Sicherheitsfrage vor dem französischen auswärtigen Auschuß.

Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten erörterte den Bericht des Generals Bourgeois über die militärische Situation Deutschlands. General Bourgeois behauptet, daß Deutschland keine (!) der militärischen Vorschriften des Verfallener Vertrags erfüllt habe. An der Debatte nahmen u. a. Poincaré und de Lowenel teil, worauf die Kommission beschloß, Herriet folgende Mitteilung zu machen:

„Im Einvernehmen mit den übrigen Alliierten soll der Bericht der Internationalen Militärkontrollkommission veröffentlicht werden. Die internationalisierte Militärkontrollkommission soll erst dann aufgelassen werden, wenn Deutschland die fünf Punkte durchgeführt habe, die ihm die Völkerbundscharte im September 1922 aufgetragen hatte. (Reorganisation der Polizei, Umwandlung der Fabriken für Kriegsmaterial, Auslieferung der Dokumente, die sich auf die deutschen Kriegsmaterialien beim Kriegsende beziehen.) Endlich erklärt die Kommission daß mit Deutschland kein Pakt geschlossen werden soll, bevor dieses nicht bedingungslos in den Völkerbund eintritt.“

Ueber die gestrige Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sind die Mitteilungen in den Pariser Morgenblättern sehr spärlich. Einige bestätigten aber, daß alle Mitglieder der Kommission sich für Fortsetzung der Besetzung der Kölner Zone ausgesprochen. Der sozialistische Abgeordnete Wistral hatte zwar erst Vorbehalte gemacht, aber ein Parteigenosse, Paul Boncour, wußte ihn zu überzeugen, daß die Besetzung notwendig (!) sei, und infolgedessen sprachen sich auch alle Sozialisten für sie aus. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß gegen die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Sicherheitsverträge scharfe Kritik vorgebracht worden sei, insbesondere weil die kleinen europäischen Staaten durch diese nicht berücksichtigt würden. Frankreich dürfe diese niemals preisgeben. Als die einzige Lösung der Sicherheitsfrage erscheine den Mitgliedern der Kommission der Abschluß eines französisch-englisch-belgischen Paktes.

Der Präsident der Kommission Franklin Bouillon, wird nächsten Sonntag nach Angola abreisen, wo er den neuen französischen Botschafter Albert Sarraut der türkischen Regierung vorstellen wird. Nach etwa 14 Tagen wird er nach Paris zurückkehren. Er wird, wie der „Figaro“ sagt, seine Bemühungen fortsetzen, um die Kommission in der Sicherheitsfrage in dem Geiste zu erhalten, den sie gestern beendete hatte.

## Umschau.

13. März 1925.

\* Behüt dich Gott — die bürgerliche Einheitslandidatur nämlich — es war zu schön gewesen! Die Schulfrage ist heute schwieriger zu beantworten wie sie es gestern mittag noch schien. Bis dahin lag die Verantwortung allein beim Zentrum. Die Verantwortlichkeit des Vöbels-Ausschusses, der schließlich nach so langem Hin und Her sich aus Gründen der Klarstellung auch noch die eine Stunde Wartezeit hätte auferlegen können, bis das Zentrum seine Entscheidung gefällt hatte, hat die notwendige Klarheit verhindert. Unbelastet aus dem Parteischader gehen diesmal die Deutschnationalen und die Demokraten hervor. Mit politischer und taktischer Klugheit haben die Deutschnationalen auf die Aufstellung eines Parteimannes aus ihren eigenen Reihen verzichtet, und sie haben auch in keinem Stadium der Verhandlungen auf die endgültige Proklamierung von Jarres gedrängt. Ebenso die Demokraten. Der Vorschlag Simons war vielleicht neben dem Namen Jarres, von dessen Persönlichkeit wohl die stärkste Verbekraft ausgehen dürfte, der beste, der gemacht worden ist. Es ist Herrn Simons von allen Seiten, auch aus dem Lager der Rechten, bescheinigt worden, daß er den Anforderungen an Unparteilichkeit, Objektivität, Lauterkeit und Stetigkeit des Charakters, die an den deutschen Reichspräsidenten gestellt werden müssen, in hervorragender Weise genüge.

Die Voraussetzungen, die ein deutscher Reichspräsident erfüllen muß, sind ja ganz andere als diejenigen, von denen die amerikanische Präsidentenwahl ausgeht. In Amerika wählt das Volk mit seinem Präsidenten für vier Jahre die Regierung. Dort wird also bei der Präsidentenwahl stets die große Entscheidung nach dem politischen Kurs, nach einer republikanischen oder demokratischen Administration, nach rechts oder links zur Beantwortung durch die Wähler gestellt. Das parlamentarische System, das wir in Deutschland haben, führt die Regierungsabwahl auf den Reichstag zurück, bei uns entscheiden die Parlamentswahlen über den politischen Kurs, und da in die siebenjährige Periode des deutschen Reichspräsidenten möglicherweise mehrmalige Parlamentswahlen und mehrmaliger Wechsel des politischen Regierungskurses hineinfallen können, so wäre es ein grundlegender Fehler, wenn man auch den Reichspräsidenten unter Gegenüberstellung der politischen Parteien der Rechten und der Linken wählen und ihm damit auch eine Bindung in seine Amtsführung mit hineingeben würde. Der Reichspräsident hat in Deutschland bei der Regierungsabwahl nur den Willen des Volkes auszudeuten und zu vollstrecken, durch sein vermittelndes Eingreifen die Parteien und Fraktionen zusammenzubringen und über Mißverständnisse und Verirrungen hinweg zu heben. Auf den Kanzlerposten gehört der geniale Staatsmann — so man hat —, ins Reichspräsidentium gehört der ruhige, in sich gefestigte Charakter, der von Stimmungen und äußeren Einflüssen sich frei zu halten vermag, der außerhalb des leidenschaftlichen Parteikampfes steht und den nüchternen klaren Blick für die jeweils gegebenen Situationen und für die Willensrichtungen im Volke sich zu wahren vermag. Und da er das eine Mal eine Regierung der Rechten und das andere Mal selbst eine Regierung der Linken auf die Beine stellen muß, da er bis zu beiden Extremen hin vermittelnde Aufgaben hat, so gehört — mag man sonst im politischen Leben immer mehr die Idee der Mitte als feiges Ausweichen vor Entscheidungen erkennen — gerade auf diesen Platz ein nicht parteiisch gebundener Mann der Mitte.

Am wenigsten verstanden haben diese Notwendigkeit die Sozialdemokraten, die von vornherein eine ausgesprochene Parteikandidatur aufgestellt haben. Ebenso hat das Zentrum gezeigt, daß es nahe an seinem Parteiführer Marx festhält und unbedingt den ausgesprochenen Zentrumsman auf dem Präsidentenstuhl sitzen sehen möchte. Es werden wohl noch allerhand Bestimmungen zwischen den Weimarer Parteien bis in den zweiten Wahlgang hinüber wirken. Nach den vorausgegangenen Verhandlungen gerade der letzten Tage würde Herr Marx auch als republikanischer Einheitskandidat, also als Kandidat des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, in Wirklichkeit nur als der ausgesprochene Zentrumskandidat erscheinen. Leider haben gewisse Einwirkungsverfuche und Entschuldigungen im letzten Verhandlungsstadium — gewiß zu Unrecht — ein klein wenig den Anschein erweckt, als ob auf der anderen Seite die Deutsche Volkspartei Herrn Jarres in besonderer Weise als den Ihrigen betradete. Die Reichstagsfraktion hat eine Entschließung losgelassen, als ob sie bei der Auswahl des Kandidaten auch nur einen Buchstaben mehr mitzureden hätte als irgend ein z-belliebiger Ortsverein in Buxtehude, wenn er 55 Mitglieder zählt. Die Herren übersehen die plebiszitäre Grundlage des Reichspräsidentiums, die uns Gott sei dank, wenn auch nur durch ein Versehen der Weimarer Nationalversammlung gegeben wurde. Hinterher haben sich ja die Parlamentarier selbst verzwweifelt an die Köpfe geschlagen, daß sie sich eines so prächtvollen Objektes für den Parteischader selbst beraubt haben. Auch Herr Stresemann scheint auf Anfragen hin Äußerungen getan zu haben, die sich böswillig, so mißverständlich den Herrn Jarres lieber sei als Herr Geßler. Diese Äußerungen und Entschließungen haben zweifellos die Nervosität und den eiligen Entschluß des Vöbels-Ausschusses gefördert, dessen Hauptursache allerdings die bewußte Verschleppungsstaktik des Zentrums war.

Nun haben wir also den Salat. Mit mindestens fünf Kandidaten wird der kurze Wahlkampf des ersten Ganges eröffnet. Den Demokraten blieb natürlich nach der Entwidlung der Dinge nichts anderes übrig, als auch mit einer Parteikandidatur herauszutreten, für die sie unseren derzeitigen Staatspräsidenten Dr. Heilpach herausstellten. Im ersten Wahlgang werden die Stimmen nur gezählt. Das entscheidende Endrennen des zweiten Wahlganges wird sich wohl zwischen Jarres und Marx abspielen. In diesem zweiten Wahlgang ist damit zu rechnen, daß aus kulturpolitischen oder konfessionellen Gründen sehr viele Sozialdemokraten und Demokraten dem kulturpolitisch sehr weit rechts stehenden Herrn Marx ihre Stimme nicht geben wollen. Darum erscheint heute schon Jarres als der ganz ausgesprochene Favorit.

## Wahlvorbereitung in Baden.

Karlsruhe, den 13. März.

Die badischen Parteien und Organisationen, deren Reichsvertretungen im Vöbels-Ausschuß vereinigt waren, hatten auf heute vormittag eine Vertreterversammlung nach Karlsruhe in den Saal des „Protokoll“ einberufen, um zur Kandidatenfrage Stellung zu nehmen und den Wahlkampf einzuleiten. In der großen Versammlung waren vertreten die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, der Landbund, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Vaterländischen Verbände, der Jungdeutsche Orden und andere Organisationen. Nach einleitenden geschäftlichen Bemerkungen referierte Generalsekretär Bumann von der Deutschen Volkspartei über die Entwicklung der Kandidatenfrage bis zum gestrigen Abend. Herr Bumann stellte fest, daß nach der Entscheidung des gestrigen Abends wir wieder genau so weit wären wie am vergangenen Samstag, wo sich bereits die im Vöbels-Ausschuß vereinigten Parteien und Organisationen auf die Kandidatur Jarres geeinigt hatten. Die Ursache für diese Verzögerung sei darin zu erblicken, daß man von anderer Seite aus verfuhr habe, die bürgerliche Einheitsfront zu zerstören. Vor allem der Verlauf des gestrigen Tages beweise das. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hätte sich zwar für die Kandidatur Jarres erklärt, aber darüber hinaus die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, einer Kandidatur Geßler vorbehaltlos zuzustimmen, wenn es gelingen sollte, alle bürgerlichen Parteien auf diese Kandidatur zu vereinigen. Diese Erklärung habe beim Zentrum Betrübenheit ausgelöst, weil man dort keinen Augenblick ernstlich daran gedacht habe, von der ausgesprochenen Parteikandidatur Marx abzusehen, sondern nur nach einem Vorwand gesucht habe um den anderen die Schuld zuzuschreiben. Deshalb habe das Zentrum die Abstimmung fünf Mal hinausgezogen und den Vöbels-Ausschuß geradezu zumarren gehalten. Fünf Minuten nach der Entscheidung im Vöbels-Ausschuß seien dann ja auch die Kandidaturen Marx und Heilpach aufgestellt worden. Die Aussichten für den Erfolg der Kandidatur Jarres hält der Redner für den denkbar besten. Er verspricht sich viel von der vollkommenen Mitwirkung der verschiedenen überparteilichen Organisationen auf wirtschaftlicher und vaterländischer Grund-

lage, vor allem aber davon, daß das deutsche Volk durch die Aufklärungsarbeit des Wahlkampfes die Persönlichkeit des bürgerlichen Kandidaten in ihrer ganzen Bedeutung und in ihrem Wert an ihren bisherigen Leistungen erkennen werde. Jarres sei der Mann gewesen, der unter Einsetzung seines Lebens — auf seinen Kopf sei ein Preis ausgelegt gewesen — die Ueberflutung seiner Heimat durch den Bolschewismus verhindert habe und als der Erretter seiner Provinz vor diesem Unglück gelte. Im Kampf mit den Franzosen habe er ebenfalls ohne Achtung seiner Person, seiner Familie und seiner Stellung den Kampf wie kein anderer geführt. Er sei der stärkste nationale Vorposten an Rhein und Ruhr gewesen. Wenn Jarres in seinem Wert und in seiner persönlichen Bedeutung dem deutschen Volke bisher noch nicht genügend bekannt geworden sei, so liege das daran, daß er in seiner persönlichen Bescheidenheit selbst aus sich gar nichts zu machen verfuhr. Pflicht derer, die sich jetzt für ihn einsetzen, sei es aber, dem deutschen Volke zu zeigen, was es an diesem Manne besitze, hinter dem ein Leben in Erfüllung vaterländischer Arbeit liege.

Für die Deutschnationale Volkspartei sprach Geheimrat D. Mayer. Er gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich einmal die Hoffnung erfüllt sei, daß alle Parteien der Rechten vereinigt zum Vorstoß übergehen, der sich hoffentlich zu einem Durchstoß entwideln werde. Er betonte den überparteilichen Charakter der Kandidatur Jarres. Jarres komme wie Dr. Luther nicht von der Parteiarbeit her, sondern aus dem Kreis der nordwestdeutschen Oberbürgermeister. Die größere kommunale Selbstverwaltung in Preußen bedeute für diese Männer eine außerordentlich gute Schule. Wenn seine Tätigkeit als Innenminister und Vizeminister der sozialdemokratischen Presse Gelegenheit zu heftigen Angriffen gebe, so sei das für die bürgerliche Partei ein Beweis dafür, daß hier der rechte Mann gefunden sei.

Für die Deutsche Volkspartei begrüßte Professor Weber Baden-Baden die Aufstellung der Kandidatur Jarres und hoffte, daß sich die Meinung des deutschen Volkes ihm gern und übereinstimmend zuwenden werde, als einem Manne, der seine Pflicht als Deutscher getan habe vor dem ganzen Volk.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Wahlvorbereitung in Baden. (Fortsetzung von Seite 1.)

Für den Landbund erklärte Abgeordneter Klaiber seine Genugtuung, daß die Rechtsparteien nicht Schuld seien, wenn es nicht zu einer bürgerlichen Einheitskandidatur gekommen sei.

Dr. Jarres in Berlin.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Dr. Jarres heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Berlin, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Zentrum ist sichtlich erleichtert, daß es von der Kandidatur Gehler heruntergekommen ist.

Der Reichslandbund für Dr. Jarres.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat in einer heute abgehaltenen Sitzung zur Präsidentschaftswahl einstimmig eine Entschließung angenommen.

Berlin, 13. März. (Funkpruch.) Die „F. J.“ glaubt zu wissen, daß für den zweiten Wahlgang eine republikanische Sammelkandidatur März gefordert ist.

Rauk wieder Saarpräsident.

Wahrung der Wünsche der Saarbevölkerung. — Erneut Beipredigung zwischen Herriot und Chamberlain. P. H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Nach der Rede Chamberlains.

Benesch über das Genfer Protokoll — Briand für Verflechtung der Sicherheitsverträge.

P. H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Französische und englische Zeitungsvertreter in Genf hatten gestern nach der Rede Chamberlains Gelegenheit, mit verschiedenen Delegierten zu sprechen.

Benesch erklärte dem „Petit Parisien“: Die von Chamberlain vorgebrachten Argumente verdienen es in ernster Erwägung gezogen zu werden. Sie müssen eingehend geprüft werden.

Briand erklärte, englischen Zeitungsvertretern daß das Protokoll bis zum September verlagert sei. In der Zwischenzeit müßten aber Verhandlungen geführt werden.

Barmat und Reichsstellstelle.

Berlin, 12. März. (Funkpruch.) Der Reichstagsauschuß für die Barmat-Rüstleraffäre nahm heute nach längerer Pause seine Arbeiten wieder auf.

schuldigenden Schreibens eingeleitet. Der Ausschuß beschloß, dem Abg. Hugo das Schreiben zur weiteren Verfolgung auszuhandeln.

Der zweite Rothardi-Prozeß.

Magdeburg, 12. März. (Funkpruch.) Das Interesse des Publikums für den zweiten Rothardi-Prozeß nimmt von Tag zu Tag zu.

Als nächster Zeuge wird der Berliner Bezirkssekretär der Sozialdemokratischen Partei Wulshick vernommen, der ähnliche Aussagen gemacht hätte.

In der Nachmittags-Sitzung erklärte der Herausgeber des „Deutschen Vorwärts“, Emil Unger, der 1918 Berichterstatter des sozialdemokratischen „Vorwärts“ war, der Parteivorstand habe ein Aufklärungsrecht über die Redaktion gehabt.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gefrorene Schichtwärme, Niedrigste Temperatur nachts, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach weiteren Schneefällen unter dem Einfluß einer vorübergehenden Druckstörung hat die Kälte in Süddeutschland ihren Höhepunkt erreicht.

Wetterausblick für Samstag, den 14. März. Teilweise aufheiternd, nachts noch starke Fröste, tags wärmer als heute.

rote Rahe, 13. März. 30 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Skibahn und Rodelfeld gut.

Wittbach-Sommerberg, 13. März. 40 bis 45 Zentimeter Schnee, hohe Pulverschnee, 9 Grad Kälte leichter Schneefall.

Breitendbrunn (Hotel und Touristenhaus), 13. März. 40 Grad Schnee, 2 Grad Kälte, dauernder Schneefall, Skibahn gut.

Triberg, 13. März. In vergangener Nacht abermals Schneefälle, 20 Zentimeter weicher Neuschnee, Gesamthöhe 60 bis 80 Zentimeter, minus 8 Grad, aufheiternd.

Abchieds-Tanzabend Olga Mertens-Leger im Konzerthaus.

Olga Mertens-Leger, die erste Solotänzerin unseres Landestheaters, ist vor einigen Monaten lang- und klanglos mitten in der Spielzeit aus dem Verband unseres Landestheaters ausgeschieden.

Der Abschiedsabend brachte dem den Konzerthausaal bis auf den letzten Platz füllenden Publikum mit dem erstmaligen Auftreten der Tanzschule Olga Mertens-Leger eine angenehme Ueberraschung.

Den zweiten Teil des Programms füllten Einzel-, Gruppen- und Charaktertänze aus und diese Darbietungen vervollständigten den ausgezeichneten Gesamteindruck, den die Tanzschule bei dem Publikum hinterließ.

Anfere bisherige erste Solotänzerin Olga Mertens-Leger dürfte in den zahlreichen Blumengebinden und sonstigen schmuckhaften Geschenken die sie gestern entgegennehmen konnte, und vor allem aber aus der ehrliehen Begeisterung ihrer vorzüglichen Tanzkunst, erleben haben, daß das Karlsruher Publikum mit ihrem Ausscheiden aus dem Verbands des Badischen Landestheaters nicht einverstanden ist.

Der Buddha des Nordens.

Den „Buddha des Nordens“ hat Balzac „Emanuel Swedenborg“ genannt, den großen Mystiker und Visionär des 18. Jahrhunderts.

der Welt, die viele Tausende von Mitglidern zählt, und seit einiger Zeit haben sich auch Anhänger Swedenborgs im Norden Berlins verammelt.

Swedenborg, der Sohn eines schwedischen Bischofs, war bereits als naturwissenschaftlicher Forscher berühmt, als er durch seine „Erleuchtung“ zum Schlichter überirdischer Mysterien wurde.

Neues von der jülierten Tänzerin Mata-Hari.

Ein romanisches Leben.

Am 15. Oktober 1917 wurde im Bois de Vincennes, in der nächsten Umgebung von Paris, an demselben Hofen, an dem schon so viele damals den letzten Blick des Lichtes aufjagten, auch die berühmte indische Tänzerin Mata-Hari aufgestellt, um bald darauf zwölf Augen in die Brust zu erhalten und als leblose Masse zu Boden zu sinken. Hat die von der Pariser Lebewelt gefeierte Tänzerin diesen grausamen Tod verdient? Müßte sie, so fragt das 'Neue Wiener Journal', wenn auch die gegen sie erhobene Anklage der Kriegsspionage begründet war, ihr Verbrechen auf so schreckliche Art büßen?

Der Prozeß, den die 'Liga der Rechte der Menschen' durchgeführt hat für die Ehre der unschuldig Verurteilten und sogar Hingerichteten, hat genügend Material gefördert, das beweist, wie gering zu dieser Zeit, wo Millionen in die Schlacht geschickt wurden, das Leben und die Ehre des einzelnen geschätzt wurde. Und da gerade der Exminister Malon eine Zeitlang als der Freund und Beschützer der Tänzerin Mata-Hari hingestellt wurde — was sich übrigens als eine falsche Bezeichnung erwies —, wird auch jetzt wiederum das Kapitel 'Tänzerin-Spionin', aufgebläht, wobei eine Menge noch unbekannter Tatsachen aufgeführt werden.

Mata-Hari war zeitweilig eine der gefeiertsten Tänzerinnen in Paris. Ihr erstes Auftreten in der Weltstadt war eine große Sensation. Vor der Pariser Lebewelt erschien sie zum erstenmal auf einer Soirée, die von einer bekannten Opernsängerin für einen Kreis von erwählten Feinschmeckern arrangiert wurde. Das Erscheinen der stattlichen, schönen Frau wirkte faszinierend. Bald wurde sie die Hauptattraktion der erlesenen Wohlhabendstenveranstaltungen, deren großer Erfolg gesichert war, sobald man das Erscheinen Mata-Haris versprochen konnte. Nach den Salons kamen die Klubs, kam die Bühne, folgten gefeierte Auftritte in Nizza, Einladungen nach Amerika. Mata-Hari fand viele Nachahmerinnen. Die Behörden mußten einschreiten, eine ganze Reihe von Tänzerinnen wurden exemplarisch mit Arrest und Gefängnis bestraft. Nur Mata-Hari blieb unbehelligt, was man schon damals der Protektion durch sehr hochstehende Persönlichkeiten zuschrieb. Nach einigen Jahren begann aber der Ruhm Mata-Haris zu erlöschen. Sie zog sich zurück in eine bescheidene Villa bei dem Bois de Boulogne, wo sie laut Angabe der väterlichen Anklage schon damals ein Spionagewerk zu weben begann.

Als sie einmal von einem amerikanischen Journalisten auf dem Dampfer zwischen Agadutz und Marokko erkannt wurde, wollte sie nichts mehr von ihrem einstigen sensationellen Auftreten hören. Sprach — nach den Aussagen dieses Journalisten — ein von jedem Mittelstänzen freies Deutsch und erzählte von ihrem Entschluß, sich endgültig an den Ufern der Spree niederzulassen. Mata-Hari hielt mit ihrem richtigen Namen Marguerite Gertrude Zelle und war als Tochter eines holländischen Plantators und einer Japanerin auf der Insel Java im Jahre 1876 geboren. Sie verlor noch als Kind ihren Vater. Die Mutter beschloß, ihre Tochter als religiöse Tänzerin in einem Tempel von Burma zu erziehen.

Mata-Hari war vierzehn Jahre alt, als ein Offizier der britischen Armee, Campbell Mac Reed, sie sah, um sich sofort in sie zu verlieben. Er überredete sie, den Tempel zu verlassen und mit ihm zu fliehen. Campbell, der aus einer angesehenen schottischen Familie stammte, siedelte mit seiner Frau nach Indien über, wo sie zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter bekam. Eines Tages starb der Knabe plötzlich unter geheimnisvollen Umständen. Die Mutter war der Meinung, daß der Tod des Kindes ein Racheakt des indischen Dieners war und erschoß ihn auf der Stelle. Ihr Mann war zu dieser Zeit vertriebt. Als er zurückkam, fand er keine Frau, die vor den Verfolgungen der Behörden die Flucht ergriffen hatte, nicht mehr vor. Er entdeckte sie schließlich in Paris. Sie lebte hier als Tänzerin Mata-Hari ('Das Auge des Morgen') und Geliebte eines hohen deutschen Offiziers. Lord Campbell kehrte daher mit seiner Tochter nach Schottland zurück, wo er kurz vor dem Kriege starb. Lady Campbell aber nahm als Mata-Hari einen raschen Aufstieg bis hin zum Schafot endete.

Die Anklage wird ihr vor, unter der Leitung eines hohen deutschen Offiziers ihren Spionagedienst in Paris begonnen zu haben; nach den Aussagen dieses Offiziers soll sie eine Reihe von hochgestellten Zivil- und Militärpersonen in ihr Netz gelockt haben, um von ihnen sehr wichtige Informationen herauszubringen. Nun sind in Frankreich einige noch nirgends erschienene Frauen-Ausführungen veröffentlicht worden, die dem Prozeß Deutschlands gegen die Verurteilung Ausdruck geben. Von dem ganzen Prozeß Mata-Hari sei nur der Anklageakt veröffentlicht worden. Jedes Tribunal, das unter solchen Bedingungen ein Todesurteil ausspricht, begehe einen juristischen Mord.

Um Mata-Haris Begnadigung bemühte sich nicht nur der holländische Gesandte in Paris, sondern auch ein, wie es hieß, russischer Offizier namens Razaw Maraw, der alles unternahm, um sie zu retten, und der sich, als dies nicht gelang, in dem Kloster Miraflores verbar. Erst später erfuhr man, daß dieser Mann kein russischer, sondern ein französischer Offizier namens Pierre Montessac war, dessen Erfolge in den Pariser und Londoner Salons zum Stadtgespräch gehörten und dessen Ausfahrten im Bois de Boulogne und im Hydepark die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Als Mata-Hari an ihrem Schicksalstage gewandt wurde, kleidete sie sich einfach, aber elegant an. Sie trug ein hellbraunes, gestreiftes Seidenkleid, verbrämt mit Pelz an Kragen und Manschetten, und einen großen blauen Hut mit Bändern. Auf dem Haupte lag eine Perlenkranz. So bestieg sie das Auto, und nur die Anwesenheit eines Faktors, einer Krankenschwester und zweier Geheimpolizisten gab zu erkennen, daß sie nicht eine gewöhnliche Promenade in dem Bois de Vincennes vor hatte. Auf dem Platzplatz hieß sie ruhig aus dem Auto und schritt zu dem vorbereiteten Grab. Füllte die Schmelze, sagte einige Worte zu dem Bestdiger und streckte dem Gendarmen die Hände zum Binden hin. Nach einigen Sekunden erschienen zwölf Schüsse, und Mata-Hari fiel mit dem Gesicht auf den Boden.

Das Ereignis hielt die Geister noch lange in Aufregung. Es erschienen mehrere Bücher darüber, zum Beispiel ein Roman von Dumour: 'Die Spionage in Paris' und sogar ein Bühnenwerk: 'Die rote Tänzerin', das unter dem Protekt französischer Offiziere und russischer Emigranten im Pariser Renaissance-Theater aufgeführt wurde. Die wahre Geschichte der Mata-Hari ist aber bis jetzt noch nicht geschrieben worden. 'Sollte aber einmal die Geschichte des Herrats Mata-Haris die wirklichen Gründe ihrer Verurteilung an das Tausendstel bringen, so wird es' — meint Camille Tiolet in dem 'Mercur de France' — 'eine Trilogie abgeben, die die Taten der gewagtesten Abenteuerinnen der Weltgeschichte in den Schatten stellt.'

Das Milliardenfiasco von Wembley.

Die Ursachen des finanziellen Debakels der britischen Reichsausstellung.

Edelmetalle aus deutscher Erde.

Von Rudolf Hundt.

Deutsche Erde ist reich an Erzen und seit Jahrhunderten gräbt man nach ihnen. Unter den Erzen sind natürlich die wertvollsten, welche die gelehrt und geachteten Edelmetalle enthalten. Schon seit Jahrhunderten gewinnt man Gold und Silber in den verschiedensten deutschen Gauen und erst seit der jüngsten Zeit widmet man auch den Platinvorkommen mehr Beachtung denn je.

Urkundlich erwähnt man schon aus den Jahren 867 und 867 Gold aus dem Rhein. Hier liegt das Gold als Flittererz und Zinnmerze in den Rheingebirgen und Rheintal. Wie auch andere deutsche Flüsse, hat der Rhein dieses Gold aus dem Gebirge mitgebracht, was es durch Verwitterung der Gesteinsmassen dem Transport des Rheinflusses zugänglich wurde. Man nennt solche goldführenden Sande und Kiese Goldseifen. Der Abbau dieser Goldseifen ist aber nie recht gelungen. Wie die Rheintal- und Rheingebirge Gold führen, so finden sich Goldseifen auch im Thüringer Wald, im Franconwald, im Gebiet der Eder, in Schlesien, bei Wünschendorf, Goldberg, Löwenberg. Auch auf diesen Goldseifen sah der mittelalterliche und hin und wieder der neuzeitliche Bergbau Abbauperfuche entstehen. Es kam aber niemals zu einer geminnbringenden Ausbeute, weil die Art der Gewinnung unvollständig war und die Seifen zu wenig Gold führten.

Aber nicht nur in Goldseifen zeigt sich in deutscher Erde dieses wertvolle Edelmetall. Es kommt auch an sogenannten Erzgängen vor, das sind Quarzgänge, auf denen sich das Gold gelagert abgesetzt hat. Diese Quarzgänge sind so entstanden, daß Risse und Spalten in der Erde von Kieselsäure durch Abkühlung der Kieselsäure wieder geschlossen wurden. Dabei lagte sich in Flittererz und Zinnmerze das reine Gold mit ab. Natürlich spürte der mittelalterliche Bergbau diesen Goldquarzgängen nach und baute sie ab. Aber auch dieser Abbau war nicht geminnbringend und so sehen wir es immer nur bei Versuchen bleiben. Solche Goldquarzgänge finden sich im Goldberg bei Reichmannsdorf, bei Goldkristal, bei Steinheid im Thüringer Wald, bei Goldtrona im Franconwald, bei Reichstein und Altenberg in Schlesien, am Eisenberg bei Cordach in Waldeck.

Wiel bedeutender war von jeher der Silberbergbau in Deutschland. Welchen Umfang dieser Silberbergbau in den Jahren 1493 bis 1912 gehabt hat, geht aus der gesamten Ausbeute dieser Zeit hervor. Man gewann in diesen Jahren 14 506 metrische Tonnen.

Die wertvollsten Silbererzsorten zeigen sich im sächsisch-böhmischen Erzgebirge im sogenannten Freiberg Revier. Allein in der Umgebung Freibergs hat man über 1100 silberhaltige Erzgänge entdeckt. Bis 700 Meter in die Tiefe der Erde geht man hier den Silbererzen nach. Einer der Stollen, der sogenannte Köhlschönberger Stollen, hat eine Länge von 40 Kilometern erreicht. Um 1870 hat der Freiberg Silberbergbau, denn er begann schon in den Jahren 1162 bis 1170. Man gewann allein in den Freiberg Gruben in den Jahren 1163 bis 1896 15 529 174 Kilogramm Silber, die einen Wert von 908 Millionen Reichsmark darstellen. Neben diesen Freiberg

werden wird. Wembley wird also ein Geschäftsunternehmen, das den ausstellenden Firmen, den Männern, die große Summe garantiert haben, sowie der Schachfrist die Möglichkeit bieten soll, den Schaden zu verringern. Der Gesamterfolg des vorigen Jahres beträgt nicht weniger als 1 800 000 Pfund Sterling. Ursprünglich hatte die englische Regierung 100 000 Pfund garantiert, was eine sehr optimistische Bürgschaft zu sein schien, während die übrigen Bürgen zusammen 1 700 000 Pfund zeichneten. Die Regierung erhöhte später ihre Bürgschaft auf 600 000 Pfund. Diese Summen sind also mehr als genug, um den Verlust zu decken. Was die Ausstellungsleitung und die Regierung bewog, die Sache fortzusetzen, scheint vor allem der Vergleich zwischen den Unterhaltskosten und den positiven Einnahmen gewesen zu sein. Die Unterhaltskosten nämlich betragen sich auf 950 000 Pfund, während die Einnahmen 2 100 000 Pfund betragen. Die Argumentation ging augenscheinlich dahin, daß, da die größten Ausgaben für Terrainbeschaffung und Bauten einmal gemacht waren, alles, was die Betriebs- und Erhaltungskosten übersteigt, den Garantanten zugute kommt. Diese Leute haben demnach ihr Geld noch nicht endgültig verloren. Die Regierung hat vorläufig neuerlich für 500 000 Pfund Sterling garantiert unter der Bedingung, daß die Aussteller die Sache genügend unterstützen, so daß eine befriedigende Ausstellung zustande kommt. Dieser Beschluß der Regierung hat in der Presse eine lebhafteste Kritik gefunden, und man sieht dem neuen Wembley gerade nicht mit Begeisterung entgegen.

Will man diesmal mehr Glück haben, so muß man die Ursachen des finanziellen Debakels von 1924 fest ins Auge fassen. Eine der hauptsächlichsten Ursachen des Mißlingens war: das regnerische Wetter. Die Zahl der nässigen Tage, unter denen die Ausstellung litt, war außerordentlich groß, und dem geben die Bunzajoniziq iq byj quing wozijqia mizomum iqzr acqubidra -zazqj wozijqia swazq iqz yiqzsq wuziq iqz wozijqia wozijqia selbst. Wembley erreichte nie die Besucherzahl, die man für einen normalen schönen Tag erwartet hatte, und doch war es an belebten Tagen, wie an Samstagmorgens nicht auszuhalten. Das Terrain erwies sich dann als viel zu klein für die Menschenmassen. Die Firma Lyons hatte die Verforgung der Besucher mit Nahrung übernommen und monatlang Wunder an Organisationsstufen vollbracht, aber der Raum, der ihr zur Verfügung stand, war so klein, daß man besser tat, sich mit keinem Durst abzugeben, als Versuche zur Erlangung eines Tees oder einer anderen Erfrischung zu unternehmen. Für die Ausländer war überdies gar nicht gedagt. Eine Schale starker Tee mit minderwertigem Gebäck und einem trockenen Stück Dundee Cake, wie man das in dem populären britischen Teelokal bekommt, ist für einen Fremden nichts, die Speiseeigenschaften, die in der Mehrzahl sich über die gewöhnlichen Lyons-Restaurants nicht erhoben, waren ebenfalls nicht nach dem Geschmack der Ausländer, die in dieser Beziehung verwöhnter sind als die Engländer, und die besseren Restaurants waren zu teuer. Es war alles zu englich und auf gastronomischem Gebiet bedeutete dies für die meisten ausländischen Besucher minderwertig. Die Firma Lyons scheint allerdings dabei kein gutes Geschick gemacht zu haben, denn sie hat sich gewigert, neuerlich mitzutun. Die Direktion der Ausstellung hat deshalb für dieses Jahr mit neun Firmen abgeschlossen und vielleicht wird durch die Konkurrenz eine Besserung erzielt werden. Mehr Raum und dann vor allem auch mehr Beherung an verkehrsreichen Tagen sind auf jeden Fall die wichtigsten Forderungen.

Die Lebensarbeit eines Oberkellners.

Ein Mitarbeiter des 'Wiener Journal' hat sich die Mühe gemacht, festzustellen, welche Strecke ein Kellner im Tag zurücklegt. Jeder Oberkellner ist, wie wir alle wissen, während seiner ganzen Arbeitszeit immer 'unterwegs'. Von der Kasse zur Küche, von der Küche zu einem Gast, von einem Gast zum anderen, von einer Ecke des Lokals in die entgegengekehrte und so ununterbrochen acht Stunden lang. In einem gut eingerichteten mittleren Kaffeehaus beträgt die während der acht Stunden zurückgelegte Strecke zusammengerechnet — mindestens 30 Kilometer. Das ist keineswegs eine Leber-treibung, sondern eher zu gering gerechnet, wie sich jeder Kaffeehaus-gast leicht selbst überzeugen kann. Das Jahr mit 300 Arbeitstagen gerechnet, ergibt, daß jeder Oberkellner jährlich 9000 Kilometer durchläuft geht. Diese Gehleistung ist bei allen 'Oberkellnern', ob sie nun wirklich bloß Zahlsteller oder Zuträger, Wädereifellner usw. sind, im großen ganzen die gleiche. Ein Pilsol nun tritt mit seinem vollendeten 14. Lebensjahr seinen Beruf an. Wenn er ihn im Durchschnitt nur 30 Jahre ausübt, — es gibt Kellner, die oft viel, viel länger berufstätig sind, so legt er in diesen 30 Jahren lange und schreibt 270 000 Kilometer zurück. Er hat mehr als sechs Mal so Fuß den Weg rund um die Erde gemacht. Wohl nicht in Wirklichkeit, viele Obor werden sich sagen leider, aber tatsächlich durch das ununterbrochene Hin und Her und Her und Hin in dem kleinen Kaffeehauslokal. In 30 Arbeits-

Silbererzstätten finden sich im sächsisch-böhmischen Erzgebirge weitere Silbererzstätten bei Annaberg, Buchholz, Marienberg-Scheibenberg, Oberwiesenthal, Schneeberg, Johann, Georgenstadt, Joachimsthal. Der Mittelpunkt des Selberbergbaues dieser Gegend war Annaberg. Allein in den Annaberger Gruben gewann man in den Jahren 1496 bis 1600 316 Tonnen Silber. Wertvoller noch als das Freiberg Revier ist das Marienberger Revier gewesen. Hier gewann man in den Jahren 1520 bis 1600 für 4,5 Millionen Taler Silber- und Kupfererze. Seit einiger Zeit ruht der Silberbergbau im sächsisch-böhmischen Erzgebirge.

Als Nebenprodukt gewinnt man im Mansfelder Gebiet Silber bei der Kupfergewinnung aus dem sogenannten Kupferstiefler. Seit alten Zeiten baut man auch im Harz Silber ab. Hier sind es die Claustaler Gänge, die Silbererz führen. Im Jahre 1521 entdeckte man die Silbererzgänge bei St. Andreasberg. Der Silberbergbau kam in diesem Gebiet im 16. Jahrhundert zu hoher Blüte. Im Unterharz gewann man Silbererze bei Neudorf und Straßberg. Keine große Bedeutung besitzen die Silbervorräte im bergischen Hügel- und rheinischen Schiefergebirge. In diesem Gebiet gewinnt man vor allen Dingen Bleiglanz, der einen wesentlichen Gehalt an Silber aufweist, wie überhaupt hier und da in deutscher Erde Bleiglanz gefunden wird, aus dem als Nebenprodukt bei der Bleigewinnung Silber mit gewonnen wird.

Wenig bekannt dürfte sein, daß an verschiedenen Stellen Deutschlands gewisse Gesteine das seltene Edelmetall Platin führen. Durch Forschungen hat man ein falsches Bild von der Menge Platin erhalten. In den einzelnen Gesteinen vorhanden ist, und es bedurfte der amüösen Hinweise der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin, um ein richtiges Bild von der Platinführung gewisser deutscher Gesteine zu erhalten. Durch genaue Untersuchungen dieser antiken Stelle hat man gefunden, daß man in deutschen Gesteinen Platin von unsicheren Spuren bis zu 0,4 bis 0,6 Gramm Platinmetall in einer Tonne Gestein nachweisen kann. Wo findet sich nun dieses seltene Platin in deutschen Gesteinen?

Gewisse Tonstiefler und Quarzite bei Dillenburg, Steyer, Ope, Freudenburg, Meißner enthalten bei 20facher Vergrößerung schwarze Flittererze, die man als Platin ansieht. Weiter findet man geringe Spuren dieses Edelmetalls in allen vulkanischen Gesteinen, in sogenannten Paläopitriten bei Schlei, Triebes, Quingenberg, Göttingen in Dithüringen, bei Wommelschhausen im Siegerlande. Geringe Spuren von Platinmetall finden sich in Eisenzerz Schlesiens, in Schmelzfelsen des Lahngabietes, in Basalten des Westerwaldes, in Quarziten bei Neurode in Schlesiens und in Chromeisensteinen bei Jobten.

Wohl kennt man nun in ganz geringen Spuren das Platinmetall in deutschen Gesteinen und es wird der deutschen Wissenschaft vorbehalten bleiben, Wege zu finden, diesen Schatz deutscher Erde zu heben.

jahren aber hat ein Oberkellner, der in einem Etagehotel beschäftigt ist, nicht bloß mehr als sechsmal die Entfernung rund um die Erde zurückgelegt, sondern überdies einen Höhenunterschied von mehr als 7500 Kilometer bewältigt oder ist fast 500 mal auf den Gipfel des Gaurisankar hinauf und wieder heruntergeklettert. Bei schlecht gebauten Lokalen, die Räume mit vielen Stufen, vergrößern sich diese Zahlen noch bedeutend, das kann sich jeder Mann, der Interesse daran hat, leicht selbst ausrechnen.

Bräute des Todes.

Palestinische Frauen haben ein Bataillon gebildet, das sich 'Bräute des Todes' nennt. Die Angehörigen des Bataillons verpflichten sich, einander zu verteidigen, wenn eine von ihnen von herumschreitenden Beduinenstämmen angegriffen wird. Die Frauen haben das Gelübde abgelegt, lieber ihr Leben zu opfern, als sich gefangen nehmen zu lassen.

Schreckliche Strafe.

Das Gericht in Genland in den Vereinigten Staaten verhängte eine drakonische Strafe über eine Frau Jenny Reed, welche trotz des Prohibitionsgesetzes 15 fertig brachte, daß sie zum siebenundzwanzigsten Male wegen Trunkenheit verhaftet wurde. Sie wurde verurteilt, einen Monat lang jeden Tag auf dem Prohibitionsbüro zu erscheinen und dort 25 Glas Wasser zu sich zu nehmen. Wir wollen hoffen, daß Frau Reed Gelegenheit findet, in das Wasser einen Schuß Whisky zu geben, da 25 Glas Wasser, das Glas nur zu 1/2 Liter gerechnet, nicht sehr beförmlich sind. Oder vielleicht kauft das Prohibitionsbüro einen Hering oder eine andere gefaltene Speise, damit das viele Wasser besser hinab gespült wird. Immerhin geht aus diesem Urteil klar hervor, daß die prohibitionsistische Gesetzgebung auf dem besten Wege ist, sich selbst lächerlich zu machen.

Starker Schneefall in der Eifel.

Trier, 13. März. Seit einigen Tagen herrscht in der Eifel und im Hochwald ein Unwetter, wie man es in diesem Winter wohl noch nicht erlebt hat. Es schneit in einem fort und dadurch, daß es in der letzten Zeit leicht gefroren hat, ist überall eine hohe Schneedecke festzustellen. Dabei herrscht ein orkanartiger Sturm, der den Schnee zusammenweht und ein Fortkommen der Wagen verhindert. Sturm und Schnee haben an Häusern, Bäumen und Telegraphenleitungen großen Schaden angerichtet. Der Schnee fällt noch ununterbrochen.

Zusammenstoß zwischen Lastauto und Eisenbahnzug.

Esle, 13. März. In Müden an der Verke stieß ein Lastauto mit einem Eisenbahnzug zusammen. Das Auto wurde zerrümmert, der Anhänger stürzte in den Straßengraben. Zwei Personen wurden getötet, eine dritte schwer verletzt. Die Schuld an dem Unglück soll den Führer des Autos treffen.

Flugverbindung Kopenhagen—Dortmund—Zürich.

Dortmund, 12 März. Zwischen der Stadt Dortmund und der Aero-Flugzeug-Gesellschaft ist ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Fluglinie Kopenhagen-Zürich über Dortmund geleitet wird. Mit der Aufnahme der regelmässigen Flüge wird für Ende April gerechnet. Die Arbeiten auf dem Flugplatz in Wambel sind in vollem Gange. Die Linie geht von Kopenhagen über Hamburg, Bremen, Dortmund, Frankfurt a. M. und Stuttgart nach Zürich.

Zwei Personen von einem Rhinoceros getötet.

London, 13. März. Aus Belgisch-Kongo wird gemeldet, daß eine englische Dame, die den Mont Kenia besteigen wollte, von einem Rhinoceros tödlich verletzt wurde. Das Automobil eines englischen Hauptmanns, der mit seiner Frau kurz darauf die Stelle passierte, wurde von dem Rhinoceros ebenfalls angefallen. Beide Massen sprangen heraus, der Hauptmann wurde jedoch von dem Rhinoceros gefaßt und getötet.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. Citrovaniile D.R.P. In Apotheken. Keine ungünst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.

Pianos-Harmoniums zu ersten Weltmarken, zu günstigsten Preisen und Bedingungen. KARL LANG Kaiserstraße 167/1. Telefon 1073 (Salamander-Schuhhaus).

# Der Hagenschieß-Prozess.

(Neunter Tag.)

Nach der Donnerstagspause wurde am Freitag vormittag um 8 Uhr die Verhandlung im Hagenschießprozess vor dem Karlsruher Schöffengericht wieder aufgenommen. Dabei wurde in der

## Anklage gegen Abele

fortgefahren und zwar kam zur Verhandlung: Anklage gegen Abele.

Nach der Anklageschrift soll Abele versucht haben, den Landwirt Emil Latzsch zu falschen Angaben zu veranlassen und zwar wegen der bekannten 20 000 Mark. Wie noch erinnert sein dürfte, hat die Siedlungs- und Landbank von der Bankfirma Krons und Walter ein Darlehen von acht Millionen Mark aufgenommen und bei dieser Gelegenheit sind dem Abele 20 000 Mark gutgeschrieben worden.

Vorsitzender Dr. Kutzmann: Angeklagter Abele! Was haben Sie dem Untersuchungsrichter für Angaben gemacht?

Angeklagter Abele: Das kann ich jetzt nicht mehr sagen. Ich weiß nur soviel: Latzsch, ein ausgewiesener Fälscher, wollte sich auf dem Hagenschieß anstellen. Solange ich dort war und auch später noch, als ich bereits aus der Siedlungsbank ausgetreten war, kam er öfters zu mir ins Bureau und dann auch in meine Wohnung wegen der Anstellung bezw. wegen des Kaufes eines Gutes. Zuerst war er von der Forst- und Domänenverwaltung zu mir geschickt worden. Er wollte möglichst — nach dem Zusammenbruch — den ganzen Hagenschieß pachten; er kam auch zu mir, um mich um Rat zu fragen. Eines Tages habe ich ihm ein Telegramm geschickt, er solle zu mir kommen wegen verschiedener Angebote, die ich für ihn habe. Das Telegramm hatte keine Beziehung zu der am gleichen Tage vor dem Untersuchungsrichter erfolgten Vernehmung.

Vorsitzender: Das Telegramm ist am 1. April 1921, vormittags 8 Uhr 58 Minuten, in Karlsruhe aufgegeben worden und lautet: „Bitte, heute abend oder morgen früh 9 Uhr zu mir zu kommen Abele, der Vorsitzende, stellte dann fest, daß Abele am 1. April nachmittags 2 Uhr zum Untersuchungsrichter geladen war.“

Angeklagter Abele: Latzsch kam am 2. April zu mir. Ich mußte verreisen und fuhr mit ihm nach dem Hauptbahnhof. Dabei fragte mich Latzsch unterwegs, ob es etwas Neues gebe. Ich habe ihm erzählt, was vor dem Untersuchungsrichter gegangen ist. Ich habe nicht zu ihm gesagt, er solle etwas Unwahres ausagen. Latzsch lag mir dauernd in den Ohren, ob er nicht etwa auch noch in die Untersuchung verwickelt werde und zwar wegen der Stumpen. Ich habe ihm nicht gesagt, was er sagen soll; ich habe höchstens zu ihm gesagt, was ich gefragt worden bin.

Vorsitzender: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter angegeben: „Ich gebe zu, den Latzsch veranlaßt zu haben, vor dem Untersuchungsrichter falsche Angaben zu machen.“

Angeklagter Abele: Das ist ein Verstoß oder ein Schreibfehler im Protokoll; es sind im Protokoll mehr Irrtümer und Schreibfehler vorhanden. Ich beitrete ganz entschieden, den Latzsch veranlaßt zu haben, etwas Falsches zu sagen.

Vorsitzender: Sie haben ferner vor dem Untersuchungsrichter angegeben: „Es ist richtig, daß ich 20 000 Mark als Entschädigung für meine Bemühungen bei der Emission der Obligationen erhalten habe. Diese 20 000 Mark habe ich dem Latzsch in Form eines Schecks gegeben. Ich war sie dem Latzsch schuldig.“

Angeklagter Abele: Ich war im Zweifel. Ich glaube, ich sei dem Latzsch etwas schuldig, weil ich ihm die Obligationen wieder abgenommen hatte. Ich hatte das Gefühl, ihm die 20 000 Mark schuldig zu sein.

Vorsitzender: Sie hatten das Gefühl? Und da haben Sie ihm die 20 000 Mark einfach gegeben? Abele, danach sind Sie ein guter Mensch.

Angeklagter Abele: Das war der Grund, weshalb ich damals dem Latzsch die 20 000 Mark gegeben habe. Dazu kam noch der weitere Umstand, daß in jener Zeit das Gefühl über den Hagenschieß bereits sehr groß war und verschiedene sagten: „Schaff das Geld weg!“

Hierauf wurden die Aussagen des Zeugen Emil Latzsch verlesen. Dieser ist inzwischen nach Brasilien ausgewandert. Aus dem Protokoll ging hervor: Abele hat auf mich eingeredet und mir einen Zettel vorgelegt mit der Bitte, ihn zu unterschreiben. Später forderte er von mir den Zettel wieder zurück. Rechtsanwalt Dr. Buchegger und Rechtsanwalt Wegel haben zu mir gesagt, ich soll nur die reine Wahrheit sagen. Rechtsanwalt Wegel hat am Telefon zu Abele gesagt: „Lassen Sie doch den armen Latzsch in Ruhe.“

Vorsitzender: Abele! Latzsch sagt, Sie hätten ihm Obligationen angeboten.

Angeklagter Abele: Er ist sogar an mich herantreten wegen des Kaufes von Obligationen. Wir haben öfters von Obligationen gesprochen. Den Scheck habe ich mir wieder zurückgeben lassen, weil ich das Gefühl hatte, Latzsch erhebt keinen Anspruch darauf.

Weiter wurden von den Angeklagten Württenberger, Abele und Peter Angaben über die Zuverlässigkeit des Latzsch gemacht. Danach sagte er zu Württenberger, er schlafe nachts nicht, sondern überlege, wie er jemanden überborteln könne.

Vorsitzender: Hat sich Latzsch als Mennonit aufgetan?

Zeuge Wetterer: Ja, er hat sich als Mennonit aufgetan.

Vorsitzender: Dann verstehe ich das Verhalten des Latzsch nicht.

Zeuge Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hofmann erklärt, im Protokoll sei kein Irrtum und kein Fehler.

Zeuge Rechtsanwalt Julius Wegel in Karlsruhe war Vertreter von Abele und Honnef unmittelbar nach ihrer Verhaftung. Die beiden hatten ihm Vollmacht gegeben, von der sie ihn heute entbunden. Darauf sagte der Zeuge aus: Latzsch hat auf mich einen merkwürdigen Eindruck gemacht. Ich wußte nicht, war er ein schlauer Fuchs oder war er dumm. Er hat sich immer eigentümlich benommen. Er hat gesagt, Abele habe ihm etwas wegen einer Summe Geldes — ich glaube 20 000 Mark — gesagt; er soll doch sagen, es ist so und so gewesen. In Abele habe ich am Telefon gesagt: „Lassen Sie mir doch den Latzsch in Ruhe.“ Ich hatte den Eindruck, als befürchte Latzsch Unannehmlichkeiten bzw. seine Verhaftung.

Zeuge Rechtsanwalt Köpfele schilderte Latzsch als einen Sonderling.

Auf drei weitere Zeugen wurde verzichtet. Damit war die Anklage Abele beendet.

## Anklage gegen Württenberger.

Die zwei ausbezahlten Vorkäufe.

Die Anklage wirft Württenberger vor, 28 000 Mark zwei Ueberstunden und Vorkäufe bezahlt zu haben. Der Angeklagte gab eine eingehende Schilderung über die Art der Bezahlung der Arbeiter: Stundenlohn, Tagelohn und Afford und erklärte dann, die Ausbezahlung von 28 000 Mark zwei Ueberstunden habe sehr leicht vorzukommen können, da Hipp der Sache nicht gewachsen gewesen sei und dafür könne er (Württenberger) nicht verantwortlich gemacht werden. Der Angeklagte wollte einen Ausgleich durch Einhalt am Lohn schaffen, was ihm aber verhindert worden sei. Daß zwei Ueberstunden bezahlt worden seien, sei deshalb schon unmöglich, weil Ueberstunden nur nach den Lohnlisten ausbezahlt worden seien.

Zeuge Wetterer: Die Erklärungen, die Württenberger abgegeben hat, halte ich für möglich bei der treibhausmäßigen Entwicklung der dortigen Verhältnisse.

Angeklagter Württenberger: Das ganze Unheil wäre nicht passiert, wenn mir der Aufsichtsrat statt einen Vorsteher zu geben zwei oder drei gegeben hätte, wie ich darum wiederholt gebeten hatte.

Vorkaufmeister Spikmüller: Die Ueberzahlung von 28 000 Mark halte ich hier für durchaus möglich. Den untergeordneten Organen war es nicht möglich, geordnete Zusammenstellungen zu machen und auf Grund dieser einen geordneten Vorkauf auszusahlen. Die angestellten Organen waren der Aufgabe nicht gewachsen. In dieser Wirtschaft, die Stämme lagen kreuz und quer durch und übereinander sich zurechtzufinden, war unmöglich. Die Verantwortung für die Minderleistung trägt der Betriebsleiter. Es ist menschenunmöglich gewesen, daß da ein subalterner Beamter richtig abschätzen konnte. Der Vorsteher ist verantwortlich für die Inflation der Listen.

Zeuge Max Gismant, jetzt Staatsförster in Adenau i. d. Eifel, war vom 15. Februar 1920 bis 1. April 1921 auf dem Hagenschieß. Die Forst- und Domänenverwaltung Karlsruhe hat ihn, der flüchtiger Geistes war, dorthin versetzt. Der Zeuge sagte: Dem Hipp war die Sache über den Kopf gewachsen. Er war nicht im Stande, das Holz nachzumessen. Es waren 71 Rotten da. Württenberger konnte die Arbeit nicht übersehen.

Zeuge Wetterer: Württenberger hat dem Aufsichtsrat berichtet, daß Hipp der Sache nicht mehr gewachsen ist und hat weiteres Fortbestehen angefordert. Darauf ist Gismant zugewiesen worden.

Zeuge Julius Chlia, jetzt Domänenförster auf dem Gute Hochstera bei Hausach, war vom Januar 1920 an Leiter der Abteilung für Holzverkauf. Er gab an, es seien Württenberger zu wenig Punkte zur Aufsicht gegeben worden. Aus unehrlichen Motiven habe Württenberger nicht abhandelt. Er sei gefühllos gewesen, dürfte aber dem Betriebe nicht gewachsen gewesen sein, auch habe man ihm zwei Arbeit aufgebürdet.

Die 500 Mark für die Frau Wallinger.

Angeklagter Württenberger: Beim Anlauf eines Geländes wurde mit einem Karl Wallinger verhandelt. Dieser war um die gleiche Zeit mit 400 Mark Geldstrafe belegt worden, weil er Holz von Württemberg nach Baden ausfuhrte. Mit Wallinger wurde ausgemacht, er solle für sein Grundstück mehr erhalten und zwar was das auf dem Rathau in Hofen protokolliert worden. Wenn die anderen Verkäufer gehört hätten, daß Wallinger mehr erhält, hätten sie auch mehr gewollt.

Zeuge Wetterer erklärte, die Diktation sei damit amnestanden gewesen.

Um 11 Uhr tritt eine Pause von einer halben Stunde ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der dritte Punkt der Anklage gegen Württenberger verhandelt. Danach soll der Angeklagte sich von dem Angeklagten Honnef

für die Abfuhr des Holzes pro Kubikmeter 5 Mark Provision zugesagt lassen.

Angeklagter Württenberger: Eine Zusage habe ich nie gegeben. Honnef hat gesagt, er vergelte mir etwas, wenn ich ihm Fuhrwerke verschaffe, die kein Holz vom Hagenschieß herabbringen. Ich habe nie etwas von Honnef bekommen, weil ich kein Fuhrwerk aufreiben konnte. Die Fuhrwerke der Siedlungsbank kamen überhaupt nicht in Frage, weil sie mit anderen Aufträgen überlastet waren.

Angeklagter Honnef: Die Abfuhr des Holzes hatte ich selbst übernommen. Herr Württenberger wurde von der Siedlungsbank unterlagert, sich um meine Holzfuhr zu kümmern.

Angeklagter Württenberger: Mit der Holzabfuhr hatte ich gar nichts zu tun. Diese oblag dem Holzbeamten. (Dies wird auch von dem Angeklagten Abele bestätigt.)

Zeuge Wetterer: Man wollte Württenberger von seinem Posten beseitigen. Ich fuhr nach dem Hagenschieß und stellte eine Untersuchung an. Dabei wurde über Württenbergers Art geklagt und behauptet, er lasse sich schmierern. Ich habe Württenberger zur Rede gestellt.

Angeklagter Württenberger: Ich habe es erzählt, wie es zugegangen war. Man sagte zu mir, ich solle meine Stelle räumen oder ich würde ein tragisches Ende nehmen.

Zeuge Wetterer: Die Holzabfuhr besorgte das Karlsruher Holzbeamtenamt. Württenberger hatte darauf keinen Einfluß. Ich habe es als unfair empfunden, daß ein Beamter der Bank sich von einer privaten Seite besondere Vergütungen versprechen läßt oder solche annimmt. Ich habe die Sache mit der Provision so verstanden, daß Württenberger dem Honnef bei der Abfuhr des Holzes honorieren sollte, d. h. daß dessen Holz zuerst abgefahren werden sollte.

Zeuge Joseph Barsch, Sägewerksbesitzer in München, behauptete, ihm sei nichts davon bekannt, daß Württenberger sich habe bestechen lassen. In Eutingen sei einmal das Getrebe gewesen. Bräuninger habe Württenberger „schmierert“; der Zeuge kann das aber selbst nicht behaupten. Möglich sei, daß aus dem Honnefschen Schatz

Holz erster und zweiter Klasse herausgenommen und an Rang abgegeben worden sei.

Angeklagter Württenberger: Durch Eutingen Barsch habe ich erfahren, daß ich von Bräuninger pro Fuhrmeter 10 Mark Provision bekommen solle. Nicht ich habe veranlaßt, daß der Wald so rasch wie möglich abgeholzt wird, sondern dieser Befehl ist „von oben“ gekommen und ich als Subalternbeamter habe ihn auszuführen. Da die anderen Fuhrwerksbesitzer anfangs nichts von der „Millionen-Schwindelgesellschaft auf dem Hagenschieß“ wissen wollten, kam es von selbst dazu, daß Br. eine Art Monopolstellung erhielt. Als ich dann selbst Pferde ankaufte, machte mir Bräuninger starke Vorwürfe.

Zeuge Wetterer: Daß Bräuninger ziemlich viel bekam, ist mir bekannt. Wir wollten nicht mit zwei Fuhrwerksbesitzern verkehren, sondern womöglich nur mit einem oder zwei.

Zeuge Leonhard Bräuninger, Fuhrunternehmer in Eutingen, wurde unverzüglich vernommen. Er schilderte die für die Siedlungsbank geleisteten Gepändendienste. Was er nicht selbst haben fahren können, habe er anderen übertragen. Württenberger habe er kein Geld gegeben, habe ihm auch keine Provision versprochen. Auf Vorhalt des Staatsanwaltes, er habe dem Württenberger 2000 Mark gegeben, lachte der Zeuge und sagte: „Das ist eine Unwahrscheinlichkeit!“

Zeuge Karl Kling, Landwirt auf dem Hagenschieß, erklärte, er habe mit Württenberger nie etwas zu tun gehabt; von den Redereien habe er gehört, sich aber darum nicht gekümmert.

Damit war der Fall Württenberger erledigt. Um 1 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung. Morgen, vormittags 8 Uhr, Wetterberatung.

## Erneute starke Schneefälle im Schwarzwald.

Im gesamten Schwarzwald prachtvolle Eis- und Nebelbahnen.

Im gesamten Schwarzwald sind, wie uns ein eigenes Drahtbericht unseres R. Mitarbeiter meldet, in vergangener Nacht abermals starke Schneefälle niedergegangen. Der Hochschwarzwald verzeichnet infolge des neuen Schneefalles durchschnittlich 20 Zentimeter Neuschnee. Die Schneefälle haben heute Freitag vormittag andauernd. Auf dem Feldberg beträgt die Schneehöhe 160 Zentimeter, im mittleren Schwarzwald im Triberger Gebirg 80 Zentimeter. Der Frost hat zugenommen, sodass die Temperaturen in den höheren Lagen zwischen 8 und 12 Grad Kälte betragen. Infolge des föhnischen Wetters sind vielfach Vermehrungen eingetreten. Das landschaftliche Bild im Schwarzwald und die Eisbahnen sind prachtvoll.

— Pforzheim, 12. März. (Unfall.) In der Nähe des Rathauses überfuhr ein Lastkraftwagen beim Ausweichen vor der Straßenecke den 40 Jahre alten verheirateten Marktbesitzer Joseph Dinkelberger. Dem Verunglückten mußte das linke Bein abgenommen werden. Nach den polizeilichen Feststellungen dürfte die Unachtsamkeit des Kraftwagenführers die Ursache des Unfalls sein.

— Zell a. B., 12. März. (Ertrinken.) Das 5 Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Wilhelm Koberer von Unterweimersbach fiel gestern beim Spielen in den hinter der Wohnung seiner Eltern liegenden Gewerbestand, an dessen Kanten bei der Porzellanfabrik es tot aufgefunden wurde.

— Renzingen, 12. März. (Todesfall.) Die Leichnamenscheinung seiner verstorbenen Schwester wurde dem 71 Jahre alten Maurer Johann Herz aus Nordweil zum Besten. Auf dem Nachhauseweg von hier nach Nordweil fiel er in des Trambahnhofs in den an der Bombacher Straße entlang führenden Dorfbach, aus dem er von zufällig Vorübergehenden in bewußtlosem Zustande geborgen wurde. In Krankenhause nach hier verbracht, verstarb er bald darauf.

— Müllheim, 12. März. (Unfall.) Als gestern nachmittags ein Reiter die Schloßmattstraße passierte, wurde das Pferd plötzlich durch ein Kind und traf den Tagelöhner Hermann Hepp so heftig gegen den Kopf, daß das Gesicht gehaltenen Arm, daß dieser doppelt gedrohen wurde, und der Verunglückte sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. — Zu einem zweiten Unfall kam es im Stalle des Landwirts R. Dettlin in der Hauptstraße, wobei er dort beschäftigte Wilhelm Steininger von einem ausfallenden Pferd so heftig gegen den Magen getroffen wurde, daß ärztliche Hilfe erforderlich war. Obwohl Steininger schwer darniederliegt, befindet er sich außer Gefahr.

— Waldshut, 13. März. (Brand.) In Braunader n. d. Haus des Landwirts Adolf Schlachter durch Feuer völlig zerstört worden. Es konnte nichts gerettet werden. — In Muggenhamel ist das Anwesen des Schreinermeisters August Jäger einem Brand zum Opfer gefallen. Ein Teil des Mobiliars und der Fahrnisse wurde gerettet.

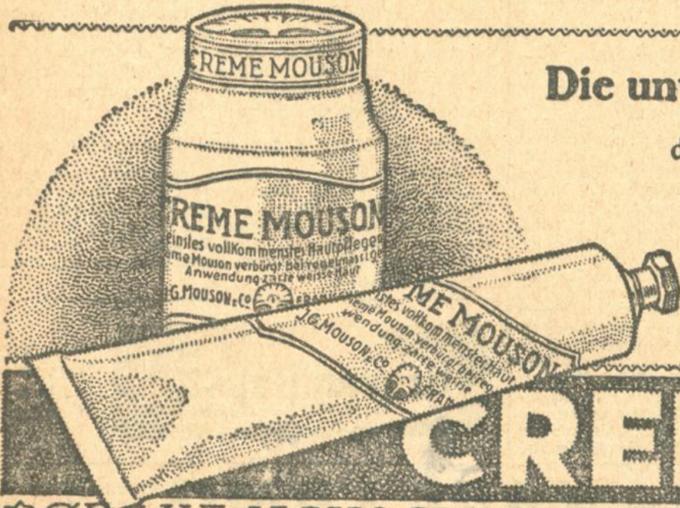
— St. Georgen, 12. März. (Vom Kraftpostverkehr.) Wegen starken Schneefalles verfehrt die Kraftpost von St. Georgen nach Schramberg bis auf weiteres nicht mehr.

— Ueberlingen, 12. März. (Vom Kur- und Verkehrsverein.) In der Generalversammlung des hiesigen Kur- und Verkehrsvereins, trat der bisherige erste Vorsitzende, Kunstmalter Wegler, von seinem Posten zurück; an seiner Stelle wurde einstimmig der Verleger des „Seebote“, Robert Schlegel und als zweiter Vorsitzender Gasthofbesitzer Eisele „zur Krone“ gewählt. Der Verein wird für diesen Sommer ein eigenes Kurortshaus ins Leben rufen.

## Die Sehnacht

aller geht dahin, dem Mitmenschen in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist das Vajenol-Sanitäts-Puder, das den üblen Körpergeruch beseitigt, und die Vajenol-Paste, welche die Haut zart und geschmeidig macht.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

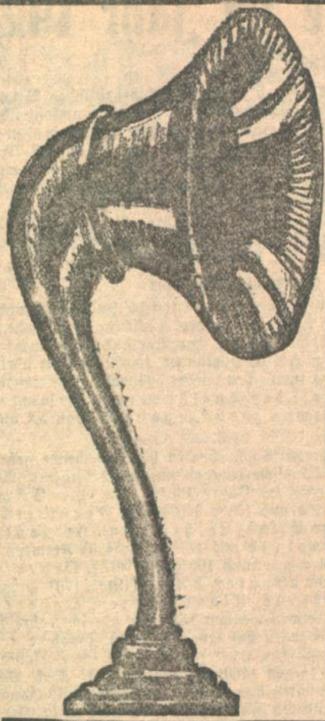


## Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

# CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE



**Achtung!** Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Teil eines Fabriklagers von ca. 25,000 Paar Haus- und Reise-Schuhe Luxus-Absatz-Pantoffel ausserdem Damen- und Herren-Stiefel und Damen- und Herren-Halbchuhe, beste Rahmenarbeit, erstklassiges Fabrikat weit unter Herstellungspreis zu erstehen. Diese Posten bringen wir in unseren 65 Verkaufsstellen in Deutschland zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf z. B.:

<b>Damen - Leder - Hausschuhe</b> braun u. schwarz, mit Absatzfleck Gr. 36/42 erstklassigstes Fabrikat	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Überzieh- Stiefel</b> weit unt. Herstell. Preis, Leder mit Pelz- besatz	<b>12<sup>50</sup></b>	<b>Herr.-Leder-Hausschuhe</b> braun, in Leder, m. Absatzfleck Gr. 40-46 beste Ausführung	<b>5<sup>25</sup></b>
<b>Damen-Hausschuhe</b> aus feinfarb Leder, m. groß.Seidenpompons in verfeh-Parb., eleg. Ausfüh., best.Fabrikat	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>Arbeitsstiefel</b> Natur- Rindl.	<b>9<sup>95</sup></b>	<b>Damen-Absatz-Pantoffel</b> aus feinfarbigen Leder und Seide teils mit Pelzbesatz	<b>5<sup>95</sup></b>
<b>Herren- u. Damen-Stiefel - Herren- u. Damen Halbchuhe</b> in Boxall, ech. Chevreaux, R'Box nur beste Rahmenarbeit. brn.-u. schw., «Ditz u. br., ersikt. Fabrika. z. Einheitspreis v. Mk.	<b>12<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Stiefel - Damen-Spangen- und Halbchuhe</b> in Boxall, ech. Chevreaux, R'Box braun und schwarz sol. Ausfüh., zum Teil beste Rahmenware zum Einheitspr. von Mk.	<b>10<sup>50</sup></b>	<b>Kommunion- und Konfirmationstiefel</b> in allen Preislagen	
<b>Herren- und Damen-Stiefel - Damen Halb- und Spangenschuhe</b> in R'box, R'Chevreaux und braun und schwarz, solide Arbei zum Einheitspreis von Mk.	<b>8<sup>50</sup></b>	<b>Herren-Stiefel, R'Box (1 u. 2 Spangen) in R'Box R'Chevreaux zum Einheits- preis von Mk.</b>	<b>6<sup>75</sup></b>	<b>Ein großer Posten Einzelpaare</b> in Größe 34, 35, 36, weit unter Herstellungspreis <b>6.75 8.50 10.50</b>	

# Romeo-Schuh A. G. Kaiserstr. 56

## Die Deutsche Familie!

Was unsere Großväter konnten, das müssen auch wir heute noch können. Es ist mit einem Worte zu erraten: „Sparen“. Jeder Familienvater muß und kann in der Lage sein, von seinem Verdienst etwas zu erübrigen. Für die Zukunft, für das hohe Alter, bei dem unvorhergesehenem Tod, für seine Hinterbliebenen.

**Spare in der Zeit, so hast du in der Not!**

Dies ersparen kann am besten durch eine Zwangsparkasse geschehen, welche nur eine Lebensversicherung ist. Beispiel: Ein Mann in den 30er Jahren kann sich doch ruhig monatl. Mk. 10.— bis 12.— ersparen, wenn er weiß, daß das eine seinen guten Zweck erfüllt. Da er auch heute die Sicherheit für Wertbeständigkeit (Goldmark, u. S. a. Dollar) hat, sollte scharfes Auge darauf legen, daß genanntes in ihrer Familie erfolgt. Da sie in der Hauptsache folgende Vorteile genießen:

Der Familienater erhält im Alter eine Summe von Mk. 5000.— bei einem früheren Tod erhalten die Hinterbliebenen sofort genannte Summe, ja sogar bei einem Unfalltod das doppelte **Mk. 10000.—.**

Dies genannte Beispiel bietet Ihnen die älteste und bestangelegene Lebensversicherungs-Anstalt Süddeutschlands die **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,** gegr. 833

welche mit all den besten und modernsten Vorteilen dem Publikum entgegenkommt. — Verlangen Sie sofort ein Angebot. Empfehlenswerteste: Mündl. Aufklärung. (Auch nach auswärts.)

**Stadtvertreter C. Kamm,** Karl-Wilhelmstr. 32 für Karlsruhe: Telefon 6678.

## Zum Umzug Extra-Preise!

### Gardinen

Scheibengardinen, abgepaßt, Paar	1.25	0.95	0.75
Gardinen, Tüll, weiß . . . Meter	0.75	0.60	0.50
Halbstores, Tüll . . . Stück	4.95	3.75	2.95
Etaminegardinen . . . Meter	0.75	0.65	0.55
Madrasgardinen, 3 teilig . . .	13.50	8.75	

### Ein Posten Gardinenreste besonders preiswert

Portierougarnit, ausziehb., vermess., kpl.	2.75	2.25
Scheibengardinen-Stangen, ausziehbar, vermess.	0.12	0.08
Stoffgardinen-Klammern . . . Satz	0.35	0.20
Porzellanringe . . . Dtzd.	0.45	
Porzellanquasten . . . Stück	0.10	
Rolokordel, weiß u. creme . . . 7 m 20 m	0.30	0.55

### Decken, Vorlagen etc.

Tischdecken, Filz . . . . .	6.75	5.75	
Tischdecken, Kochelleinen . . .	5.95	3.75	
Künstlertischdecken, neueste Muster . . .	12.50	9.50	
Läuferstoffe, Jute . . . . . Meter	2.75	1.75	
Linoleum . . . . . 67 cm 90 cm 110 cm	2.65	3.65	4.65

### Ein Posten Wachstumreste zum Aussch.

Wandschoner in verschied. Ausführungen	0.90	0.45	
Bettvorlagen, Jute . . . . .	1.25		
Bettvorlagen, imit. Perser . . . . .	3.75	2.45	
Bettvorlagen, Tapestry . . . . .	8.75	6.75	
Türvorlagen, Kokos . . . . .	1.45	0.95	
Bettfedern, dopp. gerein., füllkräft., Pfd.	5.50	3.75	1.80

## SCHMOLLER

**Das ganze Jahr hindurch** Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppen-berücken aus mitgebrachten Haaren.

**Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.**

**Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.



**Ernst Kratz** Weidm. gegenüber der Hofapotheke

Rasiermesser, Bestecke etc. Schleiferei

**Teilhhaber** einer oder mehrere mit größerem Kapital, für hochgradig industrielles Werk anzuheben. Die besten unter Nr. 87181 an die „Bad. Presse“.

**Gingetroffen:**

**1 Waggon Orangen Calabrejer**  
in Körben mit ca. 50 Stk. per Senter (ca. 450 Stk.) Nr. 20.— frei liegend ab Lager stat.

**1 Waggon Orangen Sorrenter**  
in Körben mit 200 u. 160 Stk. per Riffe Nr. 13.50 frei liegend ab Lager. Berland per Stk. nur 10 anse. Vorrat reich!

**Karl Riederle, Alm (Donau)**  
Eilbrennerei-Handlung  
Gegründet 1878.



**Die Gemeinde Diebstahl** verleiht am Dienstag, den 17. März, d. J., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus einen fetten, zur Zucht untauglichen **Rindsfarren** sowie einen überzähligen **Eber.**

Diebstahl am 10. März 1925. Per Gemeinderat.

**Stechzwiebeln** kleine, gelbe, runde, in Deckungkörb., per Stk. 4.—

**Speiszwiebeln** per Stk. 18.—, bei 5 u. 10 Stk. 12.50.

**Saat- u. Speisekartoffeln,** Wiesen- und Kleehen Gelbblühen, Korollen, Kohlraben, Rankeln in Vorkultur billigt

**Josef Rechner,** Herrheim, Weidm. Bäder-Spindelbergstr. 2a, 7834g  
Telefon 21, abg. 1918.

**Honig** garantiert reiner Alpen-Bienen-Schmelzer-Honig edelster Qualität 100% Dole franco Versandnahme 11.—, halbe 6.50 u. Garantie-Garantie.

**Pflegestelle.** Wer nimmt 6 Wochen altes, fertiges Wägen in liebevoller Pflege an? Gebote mit Preisangabe unter Nr. 87364 an die Badische Presse.

**liebevolle Pflege** event. auch an Kindes-tat angenommen.

**Unferricht** Uebersetzungen u. Patente, Refraktionen, wissenschaftl. Arbeiten aller Art, engl., franz., Ital. verb. prompt und exact ausgeführt. Angebote unter Nr. 87405 an die Badische Presse.

## Klavier- u. Biolinunterricht

eröffnet **W. Zimmermann, Uhlandstraße 3.**

1a Qualitäts-**OBERHEMDEN** mit doppelter Brust 8386

**1 weichen und 1 steifen Kragen**

**Percal Zefir**  
von Mk. 4.85 an. von Mk. 6.30 an

**Konfirmant. Kragen**  
Mk. 4.05 an. in modern. Formen von 40 an

**Vorteilhafte Preise,** da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation

## SCHORPP

Wäscherei / Wäschefabrik.

Verkaufsstellen:

KARLSRUHE:	Gabelsbergerstr. 1
Bierhäuserstr. 8	Rheinstr. 28
Kaiserstr. 34 und 345	DURLACH:
Amalienstr. 15	Hauptstr. 51
Waldstr. 64	BRUCHSAL:
Wilhelmstr. 38	Schlossstr. 3
Augustastr. 13	RASTATT:
Schillersstr. 16	Poststr. 6.
Kaiserstr. 37	



**Kindewagen Klappwagen Leiterwagen**

kaufen Sie am besten und billigsten im **Ersten Preisgeschäft** von 4878

## J. Heß, Kaiserstraße 123

## Alicante-

**Monovar 15°** Aik. schwerer roter Verschnittwein ist weder ein Reservoir eingetroffen u. offerieren solchen, sowie **Priorato 16°** trocken u. süß, **Mascara 12,9°**, **Valbella 11,4°** rote Tischweine, **Domaine des Sablons**, weißer Tischwein, **Tarragona**, Malaga dunkel und golden 16° u. 15°, **Lagrime Christi 16°**, **Moscato sup. 15°**, **Jerez-Sherry 17°** und 20°, **Jerez-Moscato one Grape 18°**, **Douro-Portwein 20°** Insel Samos-Muscato 14°, **Original Inael Madeira 19,2°** **Vino Vermouth Martinazzi**, **Medizinal-Tokayer**, franz. **Bordeaux- u. Burgunder-Weine**, nur feinste Qualitäten, sowie alle deutschen **Weiß- u. Rotweine**, offen und in Flaschen, **Champagner- und Schaumweine**, deutsche und ausländische **Liköre und Spirituosen** billigst

**Franz Fischer & Co**  
Weißgroßhandlung Wein-Import  
Steinstr. 29. Fernspr. 163. 4857

## Auto - Garagen

Lagerschuppen, Industriebauten jeder Art, aus Wellblech, feuersicher, zerlegbar, transportabel, ab Lager lieferbar.

Angeb. u. Prospekt kostenlos.

**Gebr. Achenbach G. m. b. H.** Weidenau-Sieg 1155 Eisen- und Metallwerke / Postfach Nr. 318  
Vertreter: **Eduard Mahmann, Karlsruhe** Uhlandstraße 9 — Telefon Nr. 4224.

## F. Wolff & Sohn's

Körperplegemittel sind unentbehrlich zur Erhaltung der Gesundheit

**Auxolin - Haarwasser**  
-Schuppen-Pomade, -Kopfwaschpulver und -Teerseife zur Haarpflege

Auxolin-Haarwasser, die Flasche . . . Mk. 3.— und 2.—  
Auxolin-Schuppen-pomade, die Dose . . . Mk. 2.— und 1.25  
Auxolin-Kopfwaschpulver, das Päckchen . . . Mk. 0.20  
Auxolin-Teerseife, flüssig, die Flasche . . . Mk. 1.—

**Fidelitas-Kölnisch-Wasser**  
1/2 Flasche Mk. 1.25 1/1 Flasche Mk. 2.25

**Karlsruher Wasser**  
1/2 Flasche Mk. 1.— 1/1 Flasche Mk. 2.—

Ferner Toilettegegenstände wie Kämmen, Bürsten, Schwämme u. s. w. 4384

## Luise Wolf Wwe., Parfümerie

Karl-Friedrichstraße 4. Fernruf 2214

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. März 1925. Sport-Sonderzüge nach dem Schwarzwald.

Der erste Wochensonderzug. — Ein Sport-Sonderzug nach dem Schwarzwald.

Mit dem am 14./15. März nach Triberg verkehrenden Sonderzug wird erstmals der Versuch unternommen, durch direkte und billige Fahrgelegenheit auch während des Winters eine vorteilhafte Möglichkeit zu kurzer Erholung und sportlicher Betätigung in der herrlichen Gebirgswelt des Schwarzwaldes zu bieten.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstigen Schnee- u. Sportverhältnisse wird nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes außer dem zweitägigen Sonderzug nach Triberg ein weiterer Sport-Sonderzug am Sonntag, den 15. März von Mannheim über Heidelberg — den Besuch der Sportplätze des nördlichen Schwarzwaldes erleichtern.

Die Reichsbahn zahlt bar. Wie das Eisenbahngesetz mittelst der Bedingungen der Reichsbahn für die Zahlungen an ihre Lieferanten geändert worden.

Die Gesellschaft Eintracht. Die dieses Jahr noch ihr 90jähriges Bestehen feiern kann, also zu den ältesten Vereinen der Stadt Karlsruhe gehört, hatte auf Donnerstagabend ihre Mitglieder zu einem bunten Abend in ihre eigenen Räume der „Eintracht“ eingeladen.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenhäschen — eigentlich Hännchen — die mit gutem Willen die Tücher der Betrüger und Zückerbrot das Publikum erheiterten.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe im Jahr 1924.

Fast nahezu 100 000 Fremde im Jahre 1924.

St. A. Im Jahre 1924 sind in Karlsruhe 94 500 postförmlich gemeldete Fremde abgestiegen. Zwar ist damit der Friedensbesuch noch längst nicht wieder erreicht; denn das beste Jahr (1913) wies über 35 000 Fremde mehr auf.

Der Standpunkt der Fremdenverkehrsstatistik ist es zu bedenken, daß man auf die Kenntnis der Dauer des Besuches der Fremden verzichten muß. Es läßt sich nun nicht mehr zahlenmäßig nachweisen, in welchem Maße die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs erfolgreich waren.

Über die Herkunft der Fremden. Trotz des Abbaues der Statistik schien es nötig, die wichtige Statistik des Fremdenverkehrs möglichst im alten Umfang weiter zu pflegen und die Fremdenmeldungen auch nach dem Herkunftsland der Fremden zu bearbeiten.

Der Billklub Karlsruhe. Der humorvolle Anführer des Abends, in seiner Manege vorführte. Es waren vier reizende Seidenhäschen — eigentlich Hännchen — die mit gutem Willen die Tücher der Betrüger und Zückerbrot das Publikum erheiterten.

13 700, aus der Pfalz 4300 und aus dem rechtsrheinischen Bayern 5500 Gäste. Der Verkehr an reichsdeutschen Fremden umfaßt über 90 Prozent des Gesamtverkehrs, während er in den vorhergehenden Jahren erheblich geringer war.

Der Ausländerverkehr. Im Jahre 1924 waren es 11 100 im Jahre 1921 und auf 18 300 im Jahre 1922. Darnach kam der Rückschlag; seit Ende 1922 wurde Deutschland für die Kaufkraft der Ausländer zu teuer.

Der deutsche Verkehr hatte sich eben in höherem Grade gebessert, um 23 Prozent, der ausländische dagegen nur um 9 Prozent. Wohin kamen nun die Ausländer im Jahre 1924? Aus der Schweiz stammten 1930 (1923: 1200 und 1913: 3600); aus Frankreich fast 800 (davon über 500 aus Elsass-Lothringen).

Im volkswirtschaftlichen Interesse ist es zu wünschen, daß sich der Ausländerverkehr bald wieder auf seinen Umfang in der Vorkriegszeit einstellen, damals umfaßte er in Karlsruhe etwa 10 Prozent des Gesamtverkehrs, im Jahre des stärksten Ausländerbesuchs (1922) 16,3 Prozent und 1924, wie schon erwähnt, nur 4,8 Prozent.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb. nur Kaisersstraße 203, I. Etage — Kein Laden. müssen Sie diese Woche besuchen, wenn Sie besonders preiswerte Lederwaren kaufen wollen.

Berfette Köchin. In Einfamilienhaus nach Stuttgart gel. Arbeitsfelder werden geteilt. Vorzugstellen nachmittags. Gäßstraße 23, 2. Stod. 85119.

Teppiche. Noch preiswerte Axminster-Teppiche. aus bester Kammerwolle, weltbekannte Plüschqualität. Woll-Perser. Teppich-Haus Carl Kaufmann. Karlsruhe, Kaisersstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Rhein. Creditbank.

Danksagung. Wir danken von Herzen für alle Liebe, die meinem Manne im Leben und im Tode erwiesen wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Therese Huth. Neufreistett, Amt Kehl, den 13. März 1925. 868a

Schneider. Auf 1. April oder spä er wird zu unserem 50jähr. Jubiläum zu meiner Umkleekabine in Hausbau ein gebildetes Fräulein gesucht. Das Fräulein muß sehr gut nähen u. bügeln können. Angebote mit Zeugnissen erbeten an Frau Wendt, 72. 4855

Berfette Köchin. In Einfamilienhaus nach Stuttgart gel. Arbeitsfelder werden geteilt. Vorzugstellen nachmittags. Gäßstraße 23, 2. Stod. 85119.

Offene Stellen. Männlich. Bei unter Beachtung auf Fortschritt, Anwaltsbüro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 4887 an die „Bad. Presse“.

Kindergärtnerin. oder geb. Kinderfräulein. muß, zu 2 Mädchen von 3½ u. 11 Jahren auf 1. April in gutes Geschäftshaus gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsantrag, unter Nr. 4746 an die Badische Presse erbeten.

Blugzeugwart. nur 1. Kraft, mit langjähriger Erfahrung in der Pilgererei, wird von uns zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an unter Büro, Dandelsdof. 85118

Mädchen. welches perfekt tochen kann und in allen vorstehenden Hausarbeiten besonders ist, findet sofort oder auf 1. April d. J. gute und dauernde Stelle. Es wollen sich nur solche melden, die im Besitz guter Zeug. sind. Zu erfragen bei 85131. Reichelt Wände, Dreißstraße 10, 1. Stod.

Reisender. welcher mögl. schon in der Markennarkebranche mit Erfolg tätig war, von einschlägigem Abwehrmittelwert mit Photographie, für 1. April gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, fow. Zeugnisabschriften unter Nr. 4747 an die Badische Presse erbeten.

Barmer Band-Fabrik. welche als Spezialität weiße und farbige Kleider für Wäsche und Schürzen, sowie Kleider und Kragerbänder fabriziert, sucht per sofort noch weislich befeinigte Verarbeiter. Angeb. u. 12861 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmer, 21981

Stenotypistin. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten unter Nr. 818a an die „Badische Presse“.

CUPREX. tötel mit einem Schlage ungezielter aller Art samt der Brut (Nisse Eier) bei Mensch und Tier. In haben in Apotheken u. Drogerien

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

## Karlsruher Straßenschilder.

An die Laternen gelehnt, den Hut schief auf, so steht er da und redet, redet, redet, indes er mit den Händen schwerfällig in der Luft herumfuchelt. Vor einigen Minuten ist er aus der „Blume“ herausgestolpert und „herabaus im Zick-Zack“ nach dem Morio (Straße wie wunderbar heißt Du mit aus!) über den Kaiserplatz hinunter zum Gaudium der Passanten, die ihm nun lachend und mit aufmunternden Zurufen zuhören. Der Auslauf wird immer größer, die Laternenbestreuer treten unter ihre Latentüre, ein Fuhrmann hat seinen Wagen stehen lassen und hört mit der Peitsche in der Hand zu, die eilige Dienstmagd mit dem Hängebüchel steht neben dem sein Rad haltenden Penaler. Ein langer Bruder Studia, die bunte Kappe einer vornehmen Verbindung auf dem forschfältig gelochten Haar, liegt erhaben vorbei, die Pfeifflut mit einem halb mitleidigen, halb betrübtlichen Blick streifend. Der Trunkene sieht ihm aufmerksam nach: „Der Enderte von Ketsch“, (wahrscheinlich in der Trinkseligkeit sein Schuppatron) kreischt er dann, sekundiert von wiederholtem Gelächter, das einen herumtrötenden „Erdöl“ Terrier so entsetzt, daß er einen Satz nach rückwärts macht um dann in ein lautes, hammerndes Heulen auszubrechen. Die heilige Hermandad ist unerschütterbar, trotzdem sie doch schon durch Volksansammlungen dieses Stols magnetisch angezogen wird. Nun ruft ein kleiner Bub, der sich einen besonderen Spaß verspricht, „D'Polizei tumm!“ Doch der erwartete Effekt bleibt aus. „Was?“ lallt der Trunkene, „Polizei?“ Ihr kleine Leit, vor der Polizei muß mir Respekt hamwe. G'anneres Wof widder, guten Owend — und mir dor ungu!“ Und damit torfelt er davon, harinädig auf alle Anordnungen schweigend, gefolgt von einem Teil der Zuhörer, die vielleicht auf eine Fortsetzung des Spalles hoffen.

Nest wie wars eigentlich? wie ist das wieder passiert?! Uns Baumguten war die Kaiserstrophe da. — Eben noch war alles in harmonischer Ordnung am Marktplatz: der Verkehrsbehörden hatte energisch „Halt“ gewünscht, damit das wartende Publikum die Nr. 1 festlegen konnte und eine ganze Quadrille Radfahrer barren die Fahrbahn am Fuß des Signals zur Weiterfahrt — da makte dieses Unfallsauto über den Marktplatz schurren — sah der Chauffeur das Zeichen nicht? oder wollte er ihn trocken? — oder war ihm, dessen von oben bis unten besperrter Wagen auf Herantun aus weiter Ferne kitzeln ließ, das Karlsruher Haltezeichen nicht gefällig? Wie dem auch sei — heidi! ha! Du nicht gesehen — flüchte er um die Ecke — ein lauter Schrei aus diesen Reihen und die vier Radfahrer purzelten wie die Kartennäher übereinander, der Vorderste wurde von dem Koffel des Autos gestreift. Allgemeines Zusammenrennen, Rufen. — Aber gottlob, die Beteiligten sind mit einem blauen Auge davon gekommen — nur das arme Rad, das hais hös ermüdet! Auf erbeutes drohend-energisches Winken des Verkehrsbehörden hat das Auto gehalten. Mitleidlich steigt der Insasse aus, während der Chauffeur sein offensichtliches Unrecht schreiend bekennt und der unglückliche Radfahrer mit jammervoller Miene sein übel ausgerichtetes Stahlfuß vorführt. In großem Bogen haben sich die interessierten Zuschauer verammelt und geben sachmännische Urteile ab: „Nacht gut“ „Dir nur den Karren an!“ — „Na, das gibt ein heures Rad!“ — „Das ist fol Rad mehr, das ist ein Baumguten!“ — „Der solls nur bezahlen der Schlammer, wenn er nicht halten kann.“ — „Sachte gehen, wie sie umgeleert sind?“ — „Gott sei Dank, daß es bloß das Rad ist und nicht der Knochen“, so summt und brummt es aus der sich immer dichter herandrängenden Menge in deren Mitte, wie ein Fels aus der Brandung, der Helm des braven Verkehrsbehörden herausragt. Weber den fuchtelnden Chauffeur, noch den jammern den Autoinhaber, noch die immer mehr anwachsende Schar der Zuschauer beachtet er. „Sachmännisch teilnehmend streift sein Auge das „verderbte“ Rad und ohne aus der Fassung zu geraten nimmt er das vorchriftsmäßige Protokoll auf. „gewiß nicht zu seinem Besten fordern weil er den Anstrich seines der anstandslos vollen Bollens stricke folgt, ohne die es bald nicht mehr möglich wäre beim Weiterfahren der Straße mit heißen Knochen auf der anderen Seite zu landen.“

## Vorträge im Stadtausflug für Leibesübungen und Jugendpflege.

Hygiene der Leibesübungen.  
Die starke Verbreitung der Leibesübungen in geregelter Form durch die vielseitigen Bemühungen der Schule und der Vereine hat ihre tiefere Begründung durch die immer mehr hervortretenden wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiet erhalten. Die Vertreter der Hygiene der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen weisen mit besonderem Nachdruck immer wieder darauf hin, daß die körperliche und seelische Entwicklung unserer Jugend durch den Krieg und die Kriegsfolgen in der unglücklichsten Weise beeinflusst worden sind. Die Schulärzteberichte aus dem ganzen deutschen Reich bringen dies fortlaufend zum Ausdruck. Ein Mittel, diese biologische Unterwertigkeit der deutschen Jugend der Gegenwart auszugleichen, besteht darin, die Leibesübungen in planvoller und geordneter Form in formvollstem Aufbau jeweils dem Alter entsprechend anzuwenden. Dazu ist die Kenntnis der Entwicklungsorgane und der Wachstumsphasen des jugendlichen Körpers notwendig. Und zugleich muß einwandfrei festgestellt werden, in welcher Weise die verschiedenen Arten der Leibesübungen auf den Körper im Entwicklungsalter einwirken. Es ist ohne weiteres zu erkennen, daß hierdurch eine Verfestigung der ganzen Anschauung über die Leibesübungen als Erziehungsmittel umso mehr herbeigeführt hat, als nun überall die pädagogischen Belange einer gleichzeitigen Berücksichtigung der geistigen und seelischen Bildung unserer Jugend beachtet werden. Die sich an diesem Gebiet führt in steigendem Maße zu einer klaren Einordnung der Leibesübungen in das Erziehungssystem des Schullebens und die Tätigkeit der freien Vereine. Alle diese Zusammenhänge werden mit Interaktion von Lichtbildern in einem vom Stadtausschuss Karlsruhe für Leibesübungen und Jugendpflege im Chemiefabrik der Technischen Hochschule am Mittwoch, den 18. März stattfindenden Vortrag ausführlich dargestellt. Es ist dem Stadtausschuss gelungen, einen auf diesem Fachgebiet bewährten Professor der Gynäkologie der Universität Heidelberg, Dr. Dreisel, zu gewinnen. Da die Vorträge von Professor

## Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine erweiterter Stellenpreis.

- Samstag, 14. März:**  
 Lehrer-Gesangverein. Abds. 8 Uhr Festhalle: Konzert.  
 Karlsruher Ruderverein E. V. Herrenabend im Ruderhaus.  
 Weiertheimer Fußballverein e. V. Abends 8 Uhr im Lokal ordentliche Mitgliederversammlung.  
 Karlsruher Ruderklub. Abends 8 Uhr im Saal III Schrempf (Waldstr. 16/18) Herrenabend.  
 Villa-Club. Im Saal des Restaurant Krokodil: Bunter Abend.  
 Männerturnverein. Abends 8 Uhr im „Moninger“ (Restaurantsaal) Herrenabend.  
 Verein ehem. Kaiser-Gren. Reg. 110. Abends 8 Uhr Versammlung im „Bratwurjstgäßle“.
- Sonntag, 15. März:**  
 Schwab. Altberein. Wanderung: Favorite—Ebersteinburg—Merktur—Gernsbach. Abfahrt 8.14 Uhr.  
 Karlsruher Turnverein 1846. Nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstr.) Jugendabend.
- Montag, 16. März:**  
 Zitherklub Karlsruhe. 9.00 Uhr Probe im „Prins Karl“.  
 Zitherverein Edelweiß. Jeden Montag 8 Uhr, Probeabend im Restaurant „Schiffbräuer“.

- Mittwoch, 18. März:**  
 Verein bildender Künstler. Abends 8 Uhr im Künstlerhaus: Dr. Fijders musk. Komödien Berl.-Jülich öffentl. Vorstellungen.
- Donnerstag, 19. März:**  
 Verein bildender Künstler. Abends 8 Uhr im Künstlerhaus: Dr. Fijders musk. Komödien Berl.-Jülich öffentl. Vorstellungen.
- Samstag, 21. März:**  
 Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe. Abends 8 Uhr im großen Festhalleaal: Abendunterhaltung.

## Alle Vereins-Drucksachen

liefert rasch und preiswert die  
**Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe,**  
 Berlag der „Badischen Presse“ Ecke Zitel- und Kammtstraße.

Diesel in anderen Städten des badischen Landes außerordentlich hohen Andrang aufgewiesen haben, ist der Besuch dieses Vortrags für Eltern, Lehrer und Ärzte sowie für Mitglieder der Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine von der größten Wichtigkeit.

## Aus dem Vereinsleben.

Die „Kola“-Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler e. G. m. b. H. in Karlsruhe hielt am 3. März 1925 ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Albert Baumann, ergriff Herr Ludwig Bühler das Wort und gab den versammelten Mitgliedern einen größeren Überblick über das verlossene Geschäftsjahr. Er betonte, daß dasselbe im gewissen Sinne wieder sehr schädigend abgelaufen sei, da die aus der letzten Zeit der Inflation gelassenen Waren zu bedeutend reduzierten Preisen abgesetzt werden mußten und somit wohl der Genossenschaft wie auch den Kleinhändlern selbst bedeutend Schaden zugefügt wurde. Immerhin hat sich die Genossenschaft im letzten Jahr bedeutend vergrößert. Die Umsätze sind gestiegen, auch der innere Ausbau hat große Erfolge zu verzeichnen, sodas sowohl der Wagenpark, wie auch maschinelle Einrichtungen Erweiterungen erfahren mußten, um den Wünschen der Mitglieder gerecht zu werden. Auch der „Kola-Ausstellung“ wurde gedacht, welche wohl noch in allen Geschäftsstellen des badischen Handels, sowie den Karlsruher Konsumenten in gutem Gedächtnis sein dürfte. Der verzeigte Reingewinn wurde durch eine Umschichtung an die Mitglieder ausgeteilt, ebenso erhielten dieselben ihre eingeleigten Geschäftsanteile mit 15 Prozent pro Jahr verzinst. Sitzungsgemäß schieden aus, Herr Ludwig Bühler als erster Vorstand, ebenso die Herren Karl Kraus, Julius Kachel und Adolf Welter, welche sämtlich wieder gewählt wurden. Neugewählt wurde Herr August Ernst in den Aufsichtsrat. Die Versammlung wurde gegen zwölf Uhr von den Vorsitzenden mit Worten des Dankes und der Bitte um weitere gute Mitarbeit geschlossen.

Generalversammlung der Mietervereingung. Am 4. März hat eine außerordentliche Generalversammlung der Mietervereingung im Kaffee Kawaad stattgefunden. Nachdem die Tagesordnung: Geschäfts- und Kasienbericht, Neuwahl und Referat über die Stellung der Reichstagsabgeordneten zur Mietervereingung gebilligt worden war, gedachte der erste Vorsitzende der Mietervereingung zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Goertel und seiner Verdienste um die Sache des Volkes. Der Aufforderung zur Anerkennung und Ehrung des Verstorbenen schloß sich der Sigen zu erheben, kamen alle Anwesenden nach. Dann gab Herr Hebele ein ausführliches, klares Bild über die Entwidlung der Mietervereingung und über die Schwierigkeiten, die sie während und nach der Inflationszeit zu überwinden hatte. Trotzdem viele Mieter, wenn sie sich in den Sprechstunden Rat geholt und mit Hilfe der Vereingung ihrer Schwierigkeiten Herr geworden sind, der Vereingung den Rücken lehren, hat die Mitgliederzahl ständig zugenommen. Noch immer aber ist es ein kleiner Bruchteil der Mieter, der in der Vereingung organisiert ist. Der Vorstand habe in durchschnit-

lich einer Sitzung im Monat die Geschäfte mit allem Nachdruck geführt. Auf der Tagung der badischen Mietervereingungen in Kaffee sei er entschieden dafür eingetreten, daß die aus dem Steuerwert der Häuser berechnete Grundmiete zur Richtigeinstellung unbilliger Friedensmieten herangezogen werde. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages war allerdings nicht zu umgehen, doch hielt der Vorstand die von Mannheim geforderte Höhe nicht für gerechtfertigt und auch gar nicht für möglich. Der Kassebericht ergab ein zufriedenstellendes Bild vom Stande der Mietervereingung und die Generalversammlung gab ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des Vorstandes dadurch Ausdruck, daß sie dem bisherigen Vorstande einstimmig Entlastung gab und ihn einstimmig wieder wählte. Nun berichtete Herr Wertmeister a. D. Kipphan über die Frage, wie sich die Reichstagsabgeordneten zu ihren den Mietern gegebenen Versprechungen gestellt haben. Er kennzeichnete die Stellung der einzelnen Parteien zur Mietervereingung und führte die Anträge vor, welche in dieser Sache gestellt worden sind. Es ergab sich, daß die Mieter allen Grund haben, wachsam und rüdig zu sein, um Schäden zu verhüten. Der Referent ging dann zur Schilderung der Verhältnisse in Karlsruhe über und hob hervor, daß hier die Wohnungsnot nicht geringer, sondern größer geworden ist. Er beleuchtete die Gründe dieser Erscheinung und kam auf die Verwendung der aus der sogenannten Mietzinssteuer einlaufenden Gelder zu sprechen. Nachdem er dies für die einzelnen Länder Deutschlands besprochen hatte, zog er die Verhältnisse in außerdeutschen Staaten zum Vergleich heran und zeigte, daß in Deutschland nicht so gut für die Behebung der Wohnungsnot gesorgt wird wie in verschiedenen fremden Staaten. Die Ausführungen des Referenten wurden von Herrn Stadtrat Bauer bekräftigt und erweitert. Die Baulastigkeit werde nicht durch die Mietervereingung gebindert, sondern durch die Neberteuerung auf dem Baumaterialienmarkt. Die Versammlung wurde nach dreistündigen Verhandlungen vom Vorsitzenden geschlossen.

Der Bauernverein Darlaben, der in diesem Jahre sein zwanzigjähriges Bestehen feiern wird, hatte seine Mitglieder auf Sonntag nachmittag in das Gasthaus „zum Schiff“ eingeladen. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1924 zeigte ein sehr erfreuliches Ergebnis, was vor allem auf die intensive Arbeit der Verwaltungsgänge zurückzuführen ist. Um den Anforderungen der heutigen schweren wirtschaftlichen Lage genügen zu können wurde nach einem eingehenden Referat des Herrn Verbandsreferenten H. Benz Karlsruhe einstimmig beschlossen, dem Verein die genossenschaftliche Grundlage zu geben. Als Vorstandsvorsitzender der neugegründeten Bezugs- und Abgabegenossenschaft des Bauernvereins Darlaben wurde einstimmig der bisherige Leiter des Vereins, Herr Alwin Kühn und als weitere Vorstandsmitglieder die Herren Bernhard Ganz II und Hermann Deck gewählt. Ebenfalls einstimmig gingen die Herren Leopold Heiser II, Bernhard Klein, Valentin Kuttler IV, Hermann Ferrer und Augustin Weber aus der Wahl zum Aufsichtsrat hervor. Eine reue Diskussion, in der vor allem Zukunftsfragen, wirtschaftliche und organisatorische Fragen behandelt wurden, bewies das große Interesse, das die Mitglieder für ihre Organisation haben. Um 8 Uhr konnte der Vorsitzende mit Dankesworten an die zahlreich erschienenen die schon verlaufene Versammlung schließen.

Der Artilleriebund St. Barbara hielt seine sehr gut besuchte diesjährige Generalversammlung am Sonntag, 8. März, nachm. 3 Uhr, bei Kamerad Fiegler, Baumeisterstr. 12, ab. Der 1. Vorstand, Kamerad Schröder, dankte in seiner Eröffnungsansprache den Kameraden für das durch zahlreiche Erscheinungen bewunderte Interesse am Verein, begrüßte noch besonders die erschienenen Ehrenmitglieder und Altdirektoren. Er gedachte dann noch des Todes des Herrn Reichspräsidenten sowie der Opfer bei dem Grubenunglück in Dortmund und unserer verstorbenen Kameraden, wobei sich die Anwesenden zum ehrenden Gedenken von den Sigen erhoben. Anschließend erfreute der Sängerkhor des Vereins unter Leitung seines Chormeisters Herrn Musiklehrer F. Schaal die anwesenden Kameraden durch den gut gelungenen Vortrag eines Chors von Kienhöfer „Morgenruh an das Vaterland“. Hieraus verlas der 1. Schriftführer des Vereins, Kamerad Fuhmann, den sehr gut ausgearbeiteten und ausführlichen Jahresbericht, der zeigte, daß das verlossene Vereinsjahr wohl ein Jahr der Arbeit aber auch guten Erfolges war. Der Mitgliederbestand hat sich im letzten Jahre um fast 200 erhöht und beträgt heute einschließlich Ehrenmitgliedern annähernd 800. Der 1. Vorstand dankte dem Schriftführer für seine erforliche Tätigkeit, worauf der Jahresbericht ohne Einwendung dankend angenommen wurde. Es folgte nun der vom Kaiser Kamerad Müller erstattete Kasienbericht, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht gut gewirtschaftet hat. Trotz großer Ausgaben im Laufe des letzten Vereinsjahres schließt der Kasienbericht mit einem Bestand von 636.17 Mark. Kamerad Schröder dankt dem Kaiser für die musterhafte Kasienführung. Kamerad Niedinger berichtete als Kasienreferent, daß bei der Revision die Kasse in bester Ordnung befunden wurde, worauf dem Kaiser einstimmig Entlastung erteilt wurde. Nachdem noch verschiedene Anträge nach gegenseitiger Aussprache einstimmig angenommen worden waren, trat die Neuwahl der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder auf der Tagesordnung. Auf einen Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurde der Gesamtvorstand durch Akklamation auf ein weiteres Jahr einstimmig wiedergewählt. Der 1. Vorstand dankte den Mitgliedern für das dem Gesamtvorstand entgegengebrachte Vertrauen und versprach auch im neuen Vereinsjahr mit den Kameraden des Vorstandes das Beste für den Verein zu tun. Nach Bekanntgabe verschiedener Einträge und 2 Neuaufnahmen konnte Kamerad Schröder die von einem kameradschaftlichen Geiste getragene Generalversammlung schließen. — Im anschließenden gemütlichen Teil brachte der Sängerkhor noch verschiedene Lieder zum Vortrag, darunter ein von seinem Chormeister, Herrn Musiklehrer Schaal verfaßtes und komponiertes Artillerielied, welches sehr freundliche Aufnahme fand.

Der Verein ehemaliger badischer Leibdräger Karlsruhe. Zu dem am 7. März im Vereinslokal „zur alten Linde“ stattgefundenen Monatsversammlung waren die in Karlsruhe wohnenden Ehrenmitglieder schriftlich eingeladen und auch erschienen. Nach Begrüßung der Ehrenmitglieder und Mitglieder gedachte der erste Vorstand in ehrenden Worten des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, ferner des am gleichen Tage zur letzten Ruhe gebetteten Herrn. W. v. Seibened, der stets großes Interesse für das

**Konfirmanden-Anzüge**  
 Mk. 15.— Mk. 22.— Mk. 27.— Mk. 33.—  
 CONFECTIONSHAUS  
**HIRSCHEN** Kaiserstr. 95  
 Ecke Kronenstraße.



**Uebel & Lechleiter**  
 FLÜGEL & PIANOS  
 in großer Auswahl  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Alleinige Vertretung und Niederlage  
**H. Maurer, Kaiserstraße Nr. 176**  
 98 Fekhaus Hirschstraße

# Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Stammregiment zeigte. Zum Zeichen des stillen Gedenkens der Entschlafenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Zweck der Versammlung war, Besprechungen bezügl. Errichtung eines Dragonerdenkmals. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Die Anwesenden zeigten großes Interesse für den Plan der Errichtung eines Gefallenen-Ehrenmals. Auf Wunsch wurde eine Einzeichnungsliste für den Denkmalsfonds aufgelegt. Sämtliche Anwesenden haben gezeichnet, von verschiedenen Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Vereins sogar nennenswerte Beiträge, die einen Grundstock von nahezu 2000 Mark ergeben. Alle ehemaligen Leibdragoner, auch solche, die aus beruflichen Gründen oder wegen der Entfernung dem Verein nicht angehören, werden sich rechtzeitig zusammenschließen, Vorbereitungen zu treffen und mitzuhelfen an der großen Arbeit, um den gefallenen Regimentsangehörigen ein würdiges Denkmal zu schaffen. Ein Denkmalsauschuss wird demnächst gebildet. Weitere Nachrichten folgen.

Der Lutherbund der Oststadt, der älteste und stärkste der hiesigen evangelischen Jugendbünde im B. D. N., veranmaltete am Sonntagabend seine Mitglieder und Freunde zu einer erhebenden Feier „Mittelalter und Romantik in Spiel und Musik“ war auf der Anstaltungen zu lesen, beide, wie ein einfaches Wort sagte, durch die Schallkraft vermischt. Und die Romantik in Soubertischen Sätzen — March in D-Dur und Sinfonie in H-Moll — und Weberschen Liedern und das Mittelalter in dem altdeutschen „Spiel vom armen Heinrich“ kamen durch ausgezeichnete musikalische und dramatische Vorträge zu einer tiefen Wirkung auf die Zuhörer. Daß der kleine Festhallenaal ausverkauft war, konnte dem Lutherbund nicht nur ein Beweis dafür sein, daß das Festspiel im Lichenhütte, dem der Reinertrag des Abends dienen soll, seine sicheren Freunde besitzt, sondern noch mehr dafür, daß das geistige Streben nach adäquater Seelenbildung, dem der Bund sich himmelt, Anerkennung und Beachtung findet. Ohne viel große Worte in treuer, geduldigster Arbeit nach dem Höchsten trachten, nicht bloße Unterhaltungsspiele suchen, ernste Forderungen an die Mitglieder stellen und ihnen dadurch auch geistige Werte zu dauerndem Besitz vermitteln — das wird der sichere Weg sein, auf dem evangelische Jugendbünde sich und ihren Freunden ihr Daseinsrecht beweisen und die Daseinsfreude erhöhen.

## „Bernina“

Lichtbildervortrag im Karlsruher Alpenverein und Skiklub.

Auf der Grenze zwischen Graubünden und Italien liegt in den Rätischen Alpen die Hochgebirgsgruppe Bernina. In der westlichen Hälfte ragt der Monte della Disgracia (3680 Meter), in der östlichen Hälfte der Piz Bernina (4052 Meter), der von den gewaltigsten Gletschern (Morteratsch-, Pers-, Tschervas, Palsü- und Rogglettscher) umgeben ist, hervor. Im Jahre 1850 wurde der Piz Bernina durch den Churer Forstinspektor Coaz zum ersten Male erklommen. Die Besteigung erfordert vom Diavolezza-Wirtshaus aus, die Aufstiegszeit nicht mitgerechnet, 7 1/2 Stunden. Der Aufstieg von der Tschervahütte ist schwieriger und dauert ohne die Kräfte von 8 bis 10 Stunden. Von der Südseite her kann man auf den Piz Bernina in schwieriger Kletterei in 6 bis 7 Stunden gelangen. An der Erforschung der Berninagruppe haben in neuerer Zeit besonders Giffel, Münnigerode, Karl Schulz u. a. hervorragenden Anteil genommen. Heute gehört die Berninagruppe zu denjenigen Gebieten der Alpen, die vorzugsweise von Hochtouristen besucht werden. Der Piz Bernina (2334 Meter) verbindet Engadin und Bellün. Die Pizstrasse, die 1865 nach langer Arbeit fertig geworden ist, ist nach Furtla und Sänta die dritthöchste Fahrstraße der Schweiz, auf der auch im Winter ein lebhafter Verkehr herrscht.

Von seinen Hochtouristen in dieser Hochgebirgsgruppe erzählt am Dienstagabend im Großen Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule den Mitgliedern des Alpenvereins und Skiklubs Schriftsteller Walter Flaig aus Bludenz, der als einer der besten Kenner dieses Teils der Alpen gelten darf und als Führer der „Jungen“ im Alpenverein wie auch als alpinistischer Schriftsteller großes Ansehen genießt. Mit aller Entschiedenheit ist er dafür eingetreten, daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein sich zum Ziele setze: Rückkehr zur Einfachheit auf sämtlichen Hütten, Aufhebung der Bewirtschaftung, Schutz dem ganzen Hochgebirge durch Einstellung jeder Art von Bautätigkeit, strenge Maßnahmen zur Erziehung der Mitglieder in alpinem Sinne sowie scharfe Aufnahmebestimmungen. So war es begreiflich, daß eine große Zuhörerzahl sich einfindete, um dem Lichtbildervortrag über die Berninagruppe zu lauschen. Der Redner griff aus seinen im vergangenen Jahre unternommenen Hochtouristen besonders die nach dem Piz Palsü (3912 Meter) heraus und führte in angenehmer, oft von Humor durchzogenen Plauderton folgendes aus:

Im September 1924 lag im Gebiet des Piz Palsü eine Menge von Neuschnee der sich täglich vermehrte. Alle bedeutenden Gipfel der Berninagruppe waren im Laufe des Jahres heftigen worden, nur nicht der Piz Palsü, der nunmehr an die Reihe kommen sollte. Dieser Berg ist vergleichbar mit einem großen Burg, aus drei mächtigen Pfeilern aufgebaut und von Eis und Firn in solchen Massen überdeckt, daß von dem Fels und Grundstein nichts mehr zu sehen ist. Das Ganze ist von einer vollendeten Harmonie durchzogen. Am Ende vor der beabsichtigten Besteigung wurde von der Bovaalhütte (2159

Man schreibt uns:  
Der Karlsruher Tag der Deutschlandsfahrt bedeutete gewissermaßen eine Generalprobe für das Publikum und die Schuhmannschaft in Karlsruhe. Brachten beide einem Verkehr, wie er vielerorts herrscht hier aber Ausnahme ist und den sich daraus ergebenden Folgen das notwendige Verständnis entgegen? Für die Schuhmannschaft ist dies mit ja zu beantworten. Sie tat, was sie konnte, um Fuhrwerk und Fußgänger zu schützen, obwohl alle beide oft die Fürsorge nicht verstanden und sich mit Gewalt den Weg bahnen wollten, ohne sich über die etwaigen Folgen klar zu sein. Diese Disziplinlosigkeit des Publikums ist sehr zu bedauern. Der Schuhmann von heute ist nicht mehr derselbe der Vorkriegszeit. Bei dem völligen Umschwung des Verkehrs ist er mehr und mehr der sogenannte Beschränker derjenigen geworden, die unter dem lebhaften Wagenverkehr zu leiden haben und das sind die Fußgänger. Diese sollten die Zeiten, die der Verkehrs Schuhmann gibt, um den Verkehr zu regeln, nicht nur als für die Fahrzeuge gegeben betrachten, sondern auch als für den Fußgänger. Dann werden sie in aller Ruhe die Straßen überqueren können und brauchen dies nicht mehr im Laufschritt zu tun.

Es ist ganz einleuchtend, ob ein Schuhmann an einer bestimmten Straßenecke ein Halteschild gibt oder vorübergehend irgendwas anders. Ohne Grund tut er dies nicht. Wir sollen ihm dankbar sein und folgen. Geleitet muß dies allerdings werden und jeder, der dies einsehen hat, sollte bei seinen Freunden und besonders bei älteren Leuten, die sich gar nicht mit diesen modernen Einrichtungen abfinden wollen, aufklärend wirken. Anzeigen an den Plakatsäulen genügen leider nicht.

Die jungen Leute und Schüler mit allerlei Sportabzeichen sollten aber so viel Verständnis für bezartige Dinge aufbringen, daß sie sich nicht zum Teil sogar mit Fahrrädern in die Fahrbahn stellen und immer wieder vom Schuhmann auf den Bürgersteig gewiesen werden müssen oder gar die notwendigen Kurven durch ihre Neugierde verengen. Gerade von der Jugend sollte man dann der heutigen Sport-erziehung erwarten, daß sie unaufgefordert in ähnlichen Fällen mithilft, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und dem etwa widerstrebenden Publikum die nötige sportliche Aufklärung gibt. Eine Sache, die sich Sports-, Turn- und Jugendvereine überlegen sollten. Dies ist, wie so oft im Leben, eine Sache, die nur der ruhigen Überlegung bedarf, um von allen Einsichtigen begriffen zu werden.

Zum Schluß sei noch eine Tat von Geistesgegenwart erwähnt, die am Karlsruher beobachtet wurde. Nachdem der Verkehr in der Karlsruher Vorübergehend freigegeben und dann wieder abgestoppt war, fuhr einer der Pressenwagen in der Kriegstraße nicht zu schnell, aber doch so wie bei freier Bahn üblich ist. Da drängt sich ein älterer Herr zwischen den Menschen durch und will ohne Überlegung auf die andere Seite. Der Wagen kann nicht mehr halten. Da springt in der letzten Sekunde ein junger Schupmann herbei, erwischt den Herrn hinten am Knie und reißt den sich Wehrenden zurück. Ohne dies Wehren wäre ihm wohl nichts passiert. So fiel er schließlich auf den Boden. Ohne die Entschlossenheit und Geistesgegenwart des Polizisten wäre er rettungslos unter den Wagen gekommen.

Die Entwicklung des Verkehrs mit den schnellen Fahrzeugen ist nicht aufzuhalten. Deutschland ist durch den Krieg, und Karlsruhe besonders mit dieser Entwicklung im Rückstand. Sorgen wir aber dafür, daß wir uns wenigstens geistig bei Zeiten einstellen, um Reibungen zu vermeiden. Also lernen wir Straßendisziplin.

## Karlsruher Wegverhältnisse!

Man schreibt uns:  
Ein recht unerschrockenes Bild bietet sich alltäglich hauptsächlich in der Morgenstunde zwischen 8 und 9 Uhr an der Straßenecke Bannwaldallee und der an der Brücke bei den Junker u. Kuh-Werken beginnenden Straße, welche durch das Feld auf die Froebelstraße zieht. Von der Brücke an der Bannwaldallee bis zu der nach Beierheim führenden Querstraße bei den Kleingärten ist die Straße in einem denartigen Zustand, daß bei feuchtem oder gar regnerischem Wetter ein Befahren derselben mit Fuhrwerken unmöglich und ein Passieren mit dem Fahrrad überhaupt gänzlich ausgeschlossen ist.

Trotz dieser ungewöhnlich schlechten Wegverhältnisse welche schon mehrfach kritisiert worden sind, poliert man täglich, insbesondere vor der bereits erwähnten Zeit einen Polizisten, der es sich zur Aufgabe macht, die infolge der überaus schlechten Straße am äußeren

der Umkehr gefahrt werden. Am dritten Tage sollte wieder der „Morteratsch-Zeuzel“ auf die Probe gestellt werden. Zunächst ging es auf den Piz Bovaal, wo eine Felsnabel erstiegen wurde, aber mehr konnte nicht unternommen werden. Für den nächsten Tag wurde, um die Götter nicht zu versuchen, beschlossen, den Palsü nicht zu machen, sondern dafür den Piz Bernina zu besteigen. Trotz des in der Nacht ausgebrochenen Sturms wurde zur hochgelegenen Marco e Nola-Hütte aufgebroschen, aber wieder schwebte ein Unken über dem Unternehmen und so mußte infolge der ungünstigen Witterung nach der Bovaal-Hütte zurückgekehrt werden. Es schneite, was vom Himmel herunter wollte, die ganze Nacht und den folgenden Tag, daß an eine Tour nicht zu denken war. Ununterbrochen gingen Lawinen in Käfen nieder. Trotzdem beschloß der Redner, die kommende Monatscheinacht zur Ueberwindung des Piz Palsü zu benutzen, und es gelang ihm, seine Gefährten für den abenteuerlich erscheinenden Plan zu gewinnen. Im strahlenden Lichte des Mondes brach man auf. Nach Erreichung des Gletschers begann der qualvolle Kampf mit dem Neuschnee, aber es gelang endlich, durchzulommen. Immer neue Hindernisse türmten sich auf, bis der Grat erreicht wurde. Als der Mond verschwunden war, wartete man, im Jarsky-Felsad vor der harten Kälte gut geschützt, auf den Ausgang des Tagesgletschers. Um 8 Uhr stand man auf dem Hauptgipfel, um 11 Uhr auf dem Bellavista-Sattel. Bis 4 Uhr lagen auch die Bellavistagipfel hinter den Bergsteigern. Der Abstieg vom Palsü zum Piz in die Krummühle verursachte ein schweres Stüd Arbeit. Zuletzt wurde abgefahren, was trotz einer dadurch entstehenden Lawine glücklich konstaten ging. Nun aber setzte ein Orkan ein, der den Piz blank feste, so daß über Eis marschiert werden mußte. Die Gegend gewährte im Glanz der aufgehenden Sonne einen prächtigen Anblick. Die ganze Besteigung an der sich auch eine Dame beteiligte, dauerte 2 1/2 Stunden und nahm trotz der ungeheuren Schwierigkeiten einen günstigen Verlauf, weil Tatkraft und Ausdauer die Gewalten der Natur besiegten. Der Anblick der herrlichen Bergwelt der Umgegend, die beim Abwachen des Mondes und dem Leuchten der Neuschneemassen sich in ihrer strahlenden Schönheit zeigte, bildete ein Erlebnis, das sich unverlierbar tief in die Seele prägte.

Nach Beendigung seiner Ausführungen zeigte Herr Knig den Jarsky-Felsad eine Erfindung Jarskys, des Altmeisters des alpinen Skilaufs, vor und erregte damit das größte Interesse der Anwesenden. Die Durchschnittsgröße des Felskads, der aus dem ziemlich reißfesten und masserichten Molettig-Kalk hergestellt ist, ist 150-300 Zentimeter. Ein mittelgroßer Sad gewährt 3-4 Personen Unterschutz. Sie können den Sad über sich und legen sich nieder, wobei man den Ausfall als ein wenig vorher aber den Saum des Felskads unter dem Knie festklemmt. So ist man voll-

kommen geschützt, auch gegen den schlimmsten Sturm und vor allem gegen die lästigen Schneekristalle und Eisnadeln. Infolge der Eigenwärme erwärmt sich im Zell alsbald eine behagliche Wärme, die sich durch Auflagerung des kleinen Metallschichters zur Wohnlichkeit steigern kann. Der Jarsky-Felsad (in einfacher, wie in der nach Platz Angaben verbesserten Form hergestellt von R. Schöm in Brezeng am Bodensee) kann nicht nur zur Beheizung, sondern auch zur kurzen Nacht im Schneesturm, als Regensturz und als Salsafad im Feuer oder Strohlager benutzt werden. Dabei wiegt ein mittelgroßer Sad knapp

ein Kilo. Da auf drei oder vier Teilnehmer einer Bergfahrt nur ein Sad kommt, so macht sich bei stetem Wechsel des geringen Rehrgehwicht wenig bemerkbar. Ohne Ueberreibung kann gesagt werden, daß sich mindestens die Hälfte aller Unfälle durch Errieren etc. vermeiden worden wäre, wenn dies Hilfsmittel allgemein bei Hochtouristen im Gebrauch wäre. Zwei bekannte Wiener Bergsteiger haben bei einer Ueberwindung des Montblanc viermal mit dem Jarsky-Sad bivouaciert, ja am ersten Tage, als schlechtes Wetter war, den ganzen Tag am Fuß des Aiguille Bianche mit seiner Hilfe zugeartet (vgl. Freitag, Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1925 Nr. 4).

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

## M Hände beim Güteramt Westbahnhof.

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“



genießen  
**WELTRUF.**  
Alleinige Niederlage:  
**ODEON-HAUS**  
Kaiserstraße 175      Telefon 339

Alleinvertretung erster deutscher Firmen,  
darunter Kalm, Feurich, Krauss u. a.  
**Hörügel-Harmoniums**

Verlangen Sie kostenlos Katalog      Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager

**Teilzahlung**

Meter) ausgebrochen, um den Piz Morteratsch (3754 Meter) zu besteigen. Aber über einer Eisrinne, in der der Redner ein Stüd aufwärts gestiegen war, drohte ein großer Eissturm, neigte sich flüchtig zusammen und erzeugte eine Eislawine. Da die Gefahr rechtzeitig erkannt wurde, entging man mit knapper Not dem Tode. Statt der Eisrinne wurden eine Felswand und ein Grat erklimmen, als plötzlich das Wetter umschlug so daß wohl oder übel die Tour abgebrochen werden mußte. Der Abstieg ging ziemlich rasch von statten, als plötzlich wieder eine Aenderung des Wetters eintrat und die Sonne zum Vorschein kam. Müdigkeit wurde der Heimweg angetreten. Am anderen Morgen brach der Redner mit seinen Gefährten in aller Frühe auf um den Palsü in Angriff zu nehmen. Bald hißte sich ein abwechselnder Sturm ein, der ein schreckliches, den Kalk einschlingendes Gewölle mit sich führte. So mußte der schwere Entschluß

**Bernhard Müller**  
Kaiserstr. 235      KARLSRUHE      Telefon 5366

Großes Lager in Vereinsartikeln.  
Diplome, Vereinspreise, Pokale u. Becher, Sportfiguren.  
Vereins- und Festabzeichen.



**Rohrplattenkoffer  
Handkoffer  
Aktentassen  
Damentaschen**  
zu äußerst billigen Preisen  
in reichhaltiger Auswahl  
**Gottfr. Dischinger**  
vorm. B. Klotter 8684  
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
Kronenstr. 25      KARLSRUHE      Telefon 2018.

**Magnet-Zentrale Karlsruhe**      Sommersu. 30a      Telefon 4827  
Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlasser  
Anlagen aller Systeme  
Großes Ersatzlager  
An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Magneten u. Zubehör

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

Man schreibt uns:  
Angeregt durch die Zeitungsnotiz, wonach in der Annahme und Beförderung von Gütern auf dem Hauptbahnhof eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei, möchte Schreiber dieses nicht verfehlen, auf die durch den Abbau des Personals und Arbeiter beim Güteramt Westbahnhof hier eingetretenen unheilbaren Zustände hinzuweisen. Während hier früher 4-6 Personen mit der Annahme und Ausgabe der Güter, deren Verladung z. beschafftigt waren soll die gleiche umfangreiche Arbeit — der Verkehr hat nämlich nicht abgenommen — von der Hälfte oder noch weniger Arbeiter und Beamten bewältigt werden. Weil dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird, um innerhalb der Halle Ordnung und Platz zu schaffen, solche des öfteren erst eine halbe Stunde später geöffnet, oftmals auch noch später, als die vorgeschriebene Zeit ist. Die Folge dieser Annahme ist, daß sich außerhalb der Güterhalle eine Annahme von Wehse aller Art angesammelt hat, um teils Güter abzugeben, teils in Empfang zu nehmen. Wird nun die Halle endlich geöffnet, dann beginnt der Kampf um den Vorrang und die Anfuhr unter wildem Geschrei und Toben und unter Vernichtung von Kraftausdrücken welche keineswegs in „Knigges Umgang mit Menschen“ stehen. Solches ist auch keineswegs zu verwundern, denn beispielsweise die Angestellten und Fahrer, Chauffeurs z. einer Fabrik oder Bekleiderei z. kommen mit stundenlangem Verweilen nach Hause, wodurch die Dispositionen der betz. Firma vollständig über den Haufen geworfen werden. Des weiteren sei die Frage aufgeworfen: „wer vergütet den Ausfall, welcher den davon Betroffenen entsteht?“

# HALPAUS Old Port

in eleganter Blechpackung

Diese 5.3 Cigarette be-  
stätigt von Neuem die  
Leistungsfähigkeit der  
Halpaus-Cigaretten-Fabrik.

**FESTHALLE**

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr:  
3. Humoristisches Konzert  
**Münchener Leben.** — Musikverein Harmonie  
Leitung: Hugo Rudolph — Ausschank von Mün-  
cher-Doppel-Märzen-Bräu, Münchner Spezialitäten.  
Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.  
Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, 4800

Stadtaussschuß für Leibesübungen u. Jugendpflege — Karlsruhe.

Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr.  
im Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule:

## Lichtbilder-Vortrag

des Universitätsprofessors Dr. med. u. phil. Dressel-Heidelberg, über:  
**Hygiene der Leibesübungen.**  
Zutritt nur Erwachsenen.

Vorverkauf: Musikhaus Müller und Sporthaus Freundlieb.  
Karten: 1 Mark; Abendkasse 1.50 Mark. 4872

**Gurnen, Spiel und Sport**  
Bevorstehende Veranstaltungen

**K.F.V. Sportplatz**  
Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr  
**Aufstiegsspiel**  
gegen  
**Spv. Feuerbach 98**  
Vorher 3. Mannschaft geg. Feuerbach  
21. März, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
Moninger Gartensaal, nicht 14. März,  
wie bekanntgegeben. 4711

**Salamander**  
Karlsruher Ruderklub e. V.  
Samstag, 14. März d. J.  
abends 8 1/2 Uhr im Klub-  
Zimmer Kühler Krug.  
**Klub-Abend**  
Aufgung der Trainings-  
4802

**MIV**  
Waldspielpl. Klosterweg  
Sonntag, 15. März  
nachmittags 2 Uhr  
Ausscheidungsspiele  
im Faustball.  
8 Uhr  
**Handball-Vorrunde**  
um die  
**Kreis-Meisterschaft**  
T. B., Jahn-Oftersheim II  
gegen M. T. V. II  
Anschließend Faustball-  
spiele gegen Polizei K'he

**F.C. Phönix e. V.**  
(Phönix-Alemannia)  
Stadion Wildpark  
Sonntag, 15. März 1925  
1. Mannsch. I. Offenbach,  
Abfahrt 7.22 Uhr Hptbhf  
2. Junioren in Ettlingen,  
Abf. 12.22 U. Abt. abahn  
(Verbandsspiel).  
Verbandsspiele:  
1.80 Uhr: I. Jun. gegen  
I. Junioren Frankonia.  
1.80 Uhr: I. Schüler geg.  
I. Schüler, Weingarten.

**Rhein-Club Alemannia**  
Samstag nachm. 3 Uhr  
**Ruder-Übungen**  
Samstag, abends 8 1/2 Uhr  
im Bootshaus:  
**Monats-Versammlung**  
mit Verpflichtung für d.  
Vortraining.  
Sonntag, nachm. 5 Uhr:  
**Familien-  
Beisammensein**  
mit besond. Programm  
Zu allen Veranstaltungen  
bitet um zahlr. Besuch  
4881 Der Vorstand.

**Karlsruher Ruder-Verein**  
4-78  
Morgen Samstag, 8 Uhr.  
im Ruderhaus:  
**Herren-Abend**  
aus besonderem Anlaß  
Sonntag, den 22. März,  
im Ruderhaus:  
**Eine heitere  
Abendmusik**  
mit Tanzunterhaltung.  
Wir verweisen auf das  
ergang. Rundschreiben.

**Das Sportblatt der Bad. Presse**  
ist für jeden  
**Turn- u. Sport-  
freund unent-  
behrlich.**

**Schneeschuh-  
Wanderung**  
Herrenab- Doppel  
Abfahrt: 6.31 Uhr Abfah-  
bahnhof. 4898

Eröffnung Samstag, 14. März, 5 Uhr

## PARKSCHLÖSSE

### KAFFEE-RESTAURATION

Vorzügliche Küche  
Eigene Konditorei  
Erlasene Weine  
offen und in Flaschen  
Dortmunder Bier

**Durlach, Eßlingerstraße 33**

gegenüber dem Schloßgarten  
2 Minuten von d. Straßenbahn

## Union-Theater

Ab heute! Doppelspielplan! Ab heute!

Der Großfilm  
**Flammen der Leidenschaft**  
6 Akte.  
In der Hauptrolle: **Mac Marsh.**

II  
**„Die Pagode“**  
5 Akte mit  
**Olga Tschschowa, Ernst Deutsch.**

**Größe**  
**Kaninchen = Ausstellung**  
am 14. und 15. März 1925  
im Restaurant Saalbau, Gottesackerstr.  
Eintritt 20 Pfennig. 4899

**Liederhalle Karlsruhe**  
Karlsruher Liederkränz  
Sonntag, 15. März 1925  
im „Löwenrachen“  
**Puppenspiele**  
8 Uhr nachm. für Kinder,  
8 Uhr abends f. Erwach-  
sene. 4885

**Fulda**  
Morgen Samstag  
**Fulderabend**  
im Saal III Schrempf  
Zahlreiches Erscheinen der  
aktiven u. passiven Herren  
Liederkränzler erwünscht  
Fulderabend sind an-  
zuzeigen 4875  
Die S.

## Jakob Finkelstein

G. m. b. H.

Bestern prompt und billigst

### Kohlen, Koks Briketts, Holz.

Nur erste Qualitäten.

Telefon 2575 u. 2575. Büro: Fasanenstr. 6.

Fahr' Rad  
Spar' Zeit  
und Geld!



**5 Jahre zur Aufsicht**

mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen  
Bisher ist überall die Meinung verbreitet, daß ein  
mein erstkl. Tourenrad Modell 1925 Aussehen,  
leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgestattet  
mit Doppelkettenträger, Innenlager (nicht geschwächt) werden  
meine Räder kompl. geliefert mit Orig. „Tourenrad“, „Rahmen“, „Vorderrad“ mit Edel-  
stahlgabel, „Sattel“, „Sattelstütze“, „Dynamo“, „Licht“, „Scheinwerfer“, „Garantier-  
e. f. Gummik. angeseh. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahl, von nur 10 M.  
Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn Was Sie  
an Fahrrad u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohnehin für Sie, wenn  
Sie Expansen für die bog. Räte verwenden! Verlangen Sie sofort ill. Prospe. gratis u. send  
Walter H. Garitz, Berlin 542, Postfach 147 F

**Stellengeluche**  
**Männlich**  
**Junger Mann**  
Kenntnisse in der Eisen-  
branche mit guter Schul-  
bildung sucht wegen Ver-  
lust des rechten Arms  
weeds weiterer Ausbil-  
dung Stelle in kaufm.  
oder Betriebsbüro. Off.  
unter Nr. 27469 an die  
Badische Presse.  
Abgeleiteter Beamter  
sucht passende  
**Beschäftigung**  
am liebsten für halbtägig  
oder ganzen Tag, gegen  
mäßige Vergütung. An-  
gebote unt. Nr. 27424 an  
die Badische Presse.  
Suberlässiger Mann, 30  
Jahre, sucht  
**Vertrauensposten**  
od. bezt. 500 M. Staun-  
tion kann gestellt werden.  
Angebote u. Nr. 27322  
an die Badische Presse.

**Weiblich**  
**Junge Schwester**  
staatl. erp. mit 3-  
jähr. Krankenhaus- und  
Fabr. Privatpraxis, sucht  
Stelle bei Arzt in Kar-  
lsruhe als Hilfe oder Assi-  
stantin. Offerten unter  
Nr. 27462 an die Ba-  
dische Presse erbeten.  
Suche f. meine Tochter  
**eine Lehrstelle**  
in Damenschneider, die-  
selbe hat d. Sophienstraße  
beht. Gef. Ang. u. Nr.  
27472 an die Bad. Pr.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht an solid.  
bessern Herrn auf sofort  
od. 15. März zu vermie-  
ten: Wilhelmstraße 66, 2.  
Stod. rechts. 27455

**Zimmer**  
gut möbl., m. Pers., et.  
Licht, sof. a. verm. 25115  
Geopoldstr. 15, II. Geszlg.  
Gut möbl. Zimmer sof.  
zu vermieten. 25120  
Höringstr. 2, 3. Stod.  
Ausgängerstr. 79, 2. St.  
Nicht, ist ein einfach  
möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 25133  
Böhl möbl. Zimmer  
sof. an best. Herrn zu  
verm. Kappelstr. 66a,  
2. Stod. rechts. 25136  
Hübich möbl. 25154

**Zimmer**  
elektr. Licht, in schöner  
freier Lage am Sonntag-  
platz, an soliden Herrn  
zu vermieten. Aders-  
hausstr. 20, II rechts.  
Zimmer mit Sof. erb.  
1 o. 2. Stod. Arb. (sof. 25139  
Grüningerstraße 21, part.

**Mietgeluche**  
**Wohnung**  
mögl. sofort in der Ost-  
stadt gesucht. 6 Zimmer,  
Kant. u. Zubeh. d. Ren-  
zeit entspr. Am liebsten  
Durl. Allee, Part. oder  
Karl-Phil.-Str. 2. u. 3. u.  
Hörsaalstr. u. Heimer  
Lautschwohnung vorhanden.  
Angebote u. Nr. 27378  
an die Badische Presse.

**2-3 Büroräume**  
in guter Lage für rubig.  
Betrieb ohne Kaufhand-  
schaft per sofort oder  
1. April gesucht. Off.  
mit Preisangabe unter  
Nr. 4646 an die Bad.  
Presse.

**Wohnungstausch.**  
Geboten: In Frankfurt 6 Zimmer-Wohnung  
mit Zubeh. im Zentrum.  
Gesucht: In Karlsruhe ebensolche.  
Angebote unter Nr. 4843 an die „Bad. Presse“ erb.

**Wohnungs-  
Tausch.**  
Suche in Karlsruhe  
eine 2 Zimmerwohnung  
mit Küche, gegen eine  
4 Zimmerwohnung in  
München. Haupt-  
straße 48. Umzug wird  
vergütet. 25128

**Zu vermieten**  
**Groß. Eckladen**  
mit einjel. Lebensmittel-  
gesch. gegen Abfindungs-  
summe abzugeben. Gef.  
Angeb. unter Nr. 27457  
an die Badische Presse.

**Zimmer**  
Gut möbliertes  
Ballon-Zimmer  
an nur sol. best. Herrn  
auf 1. April zu vermiet.  
Bismarckstr. 3, I. Tr. 25054  
Gemüthliches, schönes  
Ballon-Zimmer  
an solid. Herrn auf 15.  
März zu verm.: Hübich-  
straße 22, II. 7. 25065

**Gut möbl. Zimmer**  
an nur best. Herrn auf 1.  
April u. im. Gottesacker-  
straße 14, I. Tr. 1. 25114

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 25091  
Wilhelmstr. 16, 3. Stod.

**Angesehene Firma** sucht in Karlsruhe gut gelegenes

## Büro mit e'wa 5-6 Räumen

Angebote unter A 922/K. N. 4182 an die „Badische Presse“





Türschoner

aus Celluloid in allen Farben und Formen kaut man bei

Eduard Isenmann, Bruchsal

Telefon Nr. 70. Man verlange kostenlose Muster und Preisliste.

Wer kann Verfaßgeschäfte, Schafdecken und wasserf. Berbedecken liefern? Ang. u. Nr. 27463 an die Badische Presse.

Frl. empfiehlt sich im Flickeu

in u. außer dem Hause. Gebirgsstr. 9, 2. Et. 2. Stod. rechts. 25122

Frau M. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

Domminanz

Obermeyer's Jambor-Diäse Medizin

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Verloren

Arme Arbeiterfrau hat ihr Sobitadüchchen mit 11 A. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben. 25145

Immobilien

Haus

3. Meindewohnen ober schönes Engenhans in Garten, mind. 6-7 Z. in 2. Et. 2. Stod. bei hoh. An- gabe zu. gegen Bar- zahlung gesucht. Ang. u. Nr. 27462 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

In der Altstadt in Wies- statt, schön für Ge- reiner, Bleicherei oder ähnliches. 2511

Wohnhaus

in der Altstadt in Wies- statt, schön für Ge- reiner, Bleicherei oder ähnliches. 2511

Bauplatz

in prächtiger, staubfreier Söbentlage, ganz nahe d. Stadt, preiswert zu ver- kaufen. Sehr geeignet f. Fremdenheimen. Ange- bote unter Nr. 27445 an die Badische Presse.

Bauplatz

in Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des An- terbahnhofes und gün- stigen Wohnlage zu ver- kaufen. Zu erfrag. u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Kaugeluche

Stim aut erhalt. mit poliert. Rücken und Schublade zu kaufen sei. Angebote u. Nr. 27457 an die Badische Presse.

Eisschrank

Angebote unter Nr. 27261 an die Badische Presse.

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

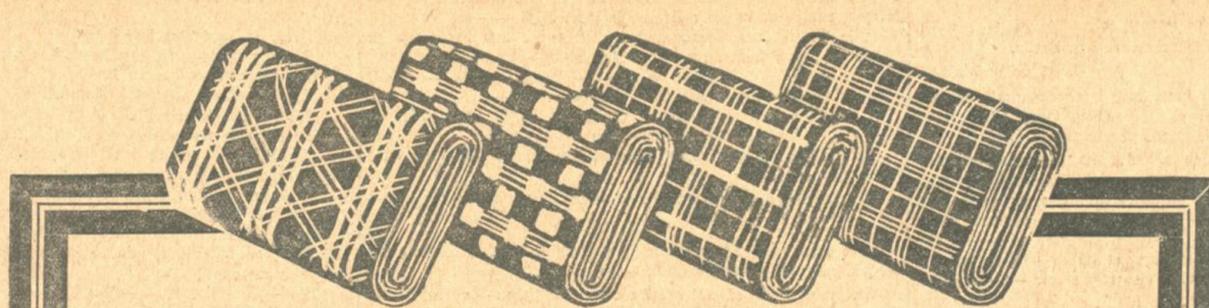
Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Große Neu-Eingänge

Anzugstoffe Mtr. 17.50 15.00 10.50 6.50
Covercoat für Mäntel Mtr. 18.50 13.50 9.50
Kostümstoffe neue Farben Mtr. 12.50 8.50 5.00
Streifen und Karos . . Mtr. 5.80 3.50 2.50
Popeline in allen Farben . Mtr. 4.50 3.80
Homospun für Kostüme und Anzüge Mtr. 9.50 7.50 3.50
Große Auswahl - Billige Preise
Etagegeschäft 4574

Ernst Junge Kaiserstraße 79, 2 Treppen



SONDER-VERKAUF

SAMSTAG BIS MITTWOCH

Kleiderstoffen

- Schotten Halbwole, ca. 90 cm breit, in neuen entzückenden Mustern . . . Mtr. 1.95
Schotten 105 cm breit, schöne Ausmusterung 2.75
Schotten u. Streifen 105 cm breit, neue Stellung, Cheviot 3.50
Schotten u. Streifen 105 cm breit, reine Wolle, eleg. Neuh. 4.50
Foulé reine Wolle, ca. 70 cm breit, modernes Farbsortiment . . . . . Mtr. 3.95
Popeline reine Wolle, 105 cm breit, prima Qualität, aparte Saisonfarben Mtr. 4.50
Woll-Crepe (marocaine) 100 cm breit, die große Mode, schöne Farben Mtr. 6.00
Rips u. Rips-Mouline 130 cm brt. letzte Neuheit, einfarbig, gestreift und kariert . . Mtr. 12.00
Rips-Tuch 130 cm breit, elegante Ware für Frühjahrmäntel . . Mtr. 12.50
Strick-Stoffe (Wolltriko), 120 cm breit, aparte Neuh. f. Sportkl. Mtr. 13.50

Seidenstoffen

- Helvetiaseide 90 cm breit, erstkl. Qualität in vielen Farben . . Mtr. 4.50
Damasse-H'seide ca. 85 cm breit, solide Ware in schön. Must. 4.50
Eolienne ca. 100 cm breit, gute Kleiderware, großes Farbsortiment . . . Mtr. 5.90
Crepe de chine 100 cm br., mod. Farben, f. Straßen- u. Gesell.-Kleid. 6.50
Crepe marocaine 100 cm br., la Qual. in apart. Frühjahrsfarb. 9.50
Crepe Georgette 100 cm breit, elegante weichfließende Ware 8.50
Satin Radium 100 cm br., hochglänzendes Gewebe in vornehm. Farb. 10.50
Foulard-Seiden ca. 100 cm br., aparte Frühjahrsneuheiten . 12.50
Taffet-Schotten u. Streifen ca. 85 cm br., die große Mode für Nachmittagskleid 13.50
Ottomane u. Rips 100 cm br., schwere Qualität, f. Mäntel und Kostüme . . . . . Mtr. 22.00

Foulardine

eleg. Seidenimitation, 100 cm breit, große Musterausw., f. Kleid. u. Futterzw. Mtr. 2.50

Große Auswahl eleganter Neuheiten in bedruckt. Crepe de chine Crepe marocaine usw. für Kleider- und Kasakblusen Mtr. 15.-, 12.50, 9.50 6.50

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Kostenlose Zusendung der gekauften Waren durch unser Auto



Zu verkaufen

Diwans!

neuer, antiker u. 58. Kan. 25129

Klavierstuhl neu

Striegstr. 206, IV. 1. 25130

Berliner-Schlitten

4-Eiber, Britische, wagen, circa 50-60 Str. 2. 25131

Gelegenheitskauf!

Ernteläger 25135

Bier- u. Bobbleigh

preisw. abzugeben. (Sams- tag). Raab, Haumeister- str. 32, 2. Et. II.

Schlafzimmer

in Kirchbaum poliert mit Kommode u. Schrank u. Bett. 25132

Wohnhaus

in Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des An- terbahnhofes und gün- stigen Wohnlage zu ver- kaufen. Zu erfrag. u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Wohnhaus

in der Altstadt in Wies- statt, schön für Ge- reiner, Bleicherei oder ähnliches. 2511

Bauplatz

in prächtiger, staubfreier Söbentlage, ganz nahe d. Stadt, preiswert zu ver- kaufen. Sehr geeignet f. Fremdenheimen. Ange- bote unter Nr. 27445 an die Badische Presse.

Bauplatz

in Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des An- terbahnhofes und gün- stigen Wohnlage zu ver- kaufen. Zu erfrag. u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Kaugeluche

Stim aut erhalt. mit poliert. Rücken und Schublade zu kaufen sei. Angebote u. Nr. 27457 an die Badische Presse.

Eisschrank

Angebote unter Nr. 27261 an die Badische Presse.

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Große Neu-Eingänge

Anzugstoffe Mtr. 17.50 15.00 10.50 6.50
Covercoat für Mäntel Mtr. 18.50 13.50 9.50
Kostümstoffe neue Farben Mtr. 12.50 8.50 5.00
Streifen und Karos . . Mtr. 5.80 3.50 2.50
Popeline in allen Farben . Mtr. 4.50 3.80
Homospun für Kostüme und Anzüge Mtr. 9.50 7.50 3.50
Große Auswahl - Billige Preise
Etagegeschäft 4574

Ernst Junge Kaiserstraße 79, 2 Treppen

Fabrikantenwesen

loziert frei, mit großer Einfahrt, großem Hof, zwei- stöckiger Bau mit ausgebautem Erdgeschoss, sowie Büroräume und 4000 Wohngebäude bei 15000 A. Anzabluna zu verkaufen. Ferner aufgebende

Bäckerei

machtmell etwa 10000 A. Anzabluna u. fort beschbar, zu verkaufen. Näheres

Immobilienbüro Stephanienstraße 63, pl. Telefon 3793.

Fabrik-Anlage

circa 20000 qm Gelände (mit Weisen- schloß) an einem wichtigen Eisenbahn- Knotenpunkt Mittelbaden (Stadt v. circa 15000 Einwohner in 10 Gehminuten) abzu- kaufen.

Vorhanden sind: in neu erbautem Maschinenhaus 150 P.S., neue Lang-Vol- moblie mit vollständiger elektrischer An- lage und bobem Kamin, drei geschlossene Hallen, Gelegenheit zum Gelände-Zukauf vorhanden. Interessenten wollen sich wenden an K. E. 2512 an Ala-Daalen- stein & Vogler, Karlsruhe. 25120

Geschäftshaus

mit großen sofort beziehbar gemerblichen Räumen zu verkaufen.

Offerten an den Eigentümer unter Nr. 4693 durch die „Badische Presse“.

Neueres Haus

mit Einfahrt und groß., hell. Werkstätte

2 und 3 Z. Wohnzimmern in autem Zustande (Best- stock) bei 15000 Mtr. Anzabluna zu verkaufen. Angebote nur von Selbstkäufern unter Nr. 27377 an die „Bad. Presse“.

Diplomat f. Büro, 1 Bett, 2 hochb. Betten, breiter, 2 Soder, kleine Chaiselongue, sehr billig abzugeben. 25132

Wasserklosetten, Reis- bank, zu heb. annehmbar abzugeben. 25125

Gartenstraße 10, Dörm. Waldstraße 40b, 3. Etod.

Schreibmaschinen

schreibende Marke, von A 140 an, fabrikneu, gegen beuome Zeitablung zu verkaufen. Reichentr. 35. 25428

Bobbleigh

zu verkaufen. Werderplatz 43, 2. Etod. 2 Paar neue Ski mit Stöden billig zu ver- kaufen. 25149

Wohnhaus

in der Altstadt in Wies- statt, schön für Ge- reiner, Bleicherei oder ähnliches. 2511

Bauplatz

in prächtiger, staubfreier Söbentlage, ganz nahe d. Stadt, preiswert zu ver- kaufen. Sehr geeignet f. Fremdenheimen. Ange- bote unter Nr. 27445 an die Badische Presse.

Bauplatz

in Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des An- terbahnhofes und gün- stigen Wohnlage zu ver- kaufen. Zu erfrag. u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Kaugeluche

Stim aut erhalt. mit poliert. Rücken und Schublade zu kaufen sei. Angebote u. Nr. 27457 an die Badische Presse.

Eisschrank

Angebote unter Nr. 27261 an die Badische Presse.

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Große Neu-Eingänge

Anzugstoffe Mtr. 17.50 15.00 10.50 6.50
Covercoat für Mäntel Mtr. 18.50 13.50 9.50
Kostümstoffe neue Farben Mtr. 12.50 8.50 5.00
Streifen und Karos . . Mtr. 5.80 3.50 2.50
Popeline in allen Farben . Mtr. 4.50 3.80
Homospun für Kostüme und Anzüge Mtr. 9.50 7.50 3.50
Große Auswahl - Billige Preise
Etagegeschäft 4574

Ernst Junge Kaiserstraße 79, 2 Treppen

Schreibmaschinen

Ideal 2180

Stoewer Continental Orga, neu, 135 Mh. und andere Systeme, sow

Büromöbel

preiswert zu verkaufen

Johannesleichenstra- ße 11, Waldstr. 6.

Pianos

billigste Bezugs- quelle f. Qualitäts- instrumente 1459

Th. Kaefler Erbrinzenstr. 24.

2 leichte Pferde

Schwarzbraun u. Fuchs- baillad, welche auch ein- zel abzugeben werden, zu verkaufen oder gegen ein schwarzes zu vertauschen. Preisrichtstraße 134. 822a

Schäferhund

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

Tiermarkt

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

Mein

Total-Ausverkauf

geht infolge des raschen Verkaufs in den nächsten Tagen

zu Ende

Ich habe noch reichliche Auswahl in

Herren-Stiefeln in nur kräftiger Strapazier-Qualität. Damen-Stiefeln in eleg. Hochschäftern u. Strapazier-Qualität. Restsortimenten besonders für Damen Nr. 36 u. 37 4856 Sämtliche Waren werden zu enormen Verlustpreisen rasch abgestossen.

Schuhhaus Haller

Kaiserstraße 60



Eingetroffen weitere Waagons vollreife

Eier

Italiener Neu- produkt 480

Trinkeier

schwere Ware 10 Stück 1.38

Siedeeier

10 Stück 1.18



Gute Geige

zu verkaufen. Aufzichten unter Nr. 27473 an die Badische Presse erbeten.

Grammophon

schöner Schrankapparat, sehr massiv, fast neu, preiswert zu verkaufen. Durlacher-Allee 44, 2. Et. links. 25140

3 To. Daimler

Wagen mit gefühl. Rollenbau, 3,3 m l., 1,8 m br., 1,7 m hoch, durchgearbeitet, in erstklassigem Zu- stand für 4500.- zu verk. 241. geeig- net für Behördentrafik od. Wädeltransport- geschäft. 4880

Krauber & Fischer, Karl rube. Rhein- str. 94. Tel. 1388.

Auto

Sport-Dreifäher, 4/12. Zweifelhader, Spitzfah- ler, Stad bereit, electr. Licht, Baujahr 23, preis- wert abzugeben. Ange- bote mit Nr. 27422 an die Badische Presse.

5 To. Magirus

Leistungsfähiger Seitenlüber, in gut. Zu- stand, bereits neu bereif. preiswert zu verkaufen. Richard Fritz, Schiller- wert, Bretten. 27360

Wohnwagen

12 P.S., zu verkauf. An- sichten von 5-6 Uhr. Preis 220 M. Schmitt, Bollwipfer, 7. I. 25062

Bereits neuer Anwa

für 35 M. Hebersteiner f. 15 M. abzugeben. 25121

Wohnhaus

in der Altstadt in Wies- statt, schön für Ge- reiner, Bleicherei oder ähnliches. 2511

Bauplatz

in prächtiger, staubfreier Söbentlage, ganz nahe d. Stadt, preiswert zu ver- kaufen. Sehr geeignet f. Fremdenheimen. Ange- bote unter Nr. 27445 an die Badische Presse.

Bauplatz

in Durlach, ca. 1000 qm. an angelegter Straße, in unmittelb. Nähe des An- terbahnhofes und gün- stigen Wohnlage zu ver- kaufen. Zu erfrag. u. Nr. 27404 in d. Bad. Presse.

Kaugeluche

Stim aut erhalt. mit poliert. Rücken und Schublade zu kaufen sei. Angebote u. Nr. 27457 an die Badische Presse.

Eisschrank

Angebote unter Nr. 27261 an die Badische Presse.

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Büro-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ange- bote mit Angabe des Systems an

Große Neu-Eingänge

Anzugstoffe Mtr. 17.50 15.00 10.50 6.50
Covercoat für Mäntel Mtr. 18.50 13.50 9.50
Kostümstoffe neue Farben Mtr. 12.50 8.50 5.00
Streifen und Karos . . Mtr. 5.80 3.50 2.50
Popeline in allen Farben . Mtr. 4.50 3.80
Homospun für Kostüme und Anzüge Mtr. 9.50 7.50 3.50
Große Auswahl - Billige Preise
Etagegeschäft 4574

Ernst Junge Kaiserstraße 79, 2 Treppen

Tiermarkt

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

Schäferhund

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

2 leichte Pferde

Schwarzbraun u. Fuchs- baillad, welche auch ein- zel abzugeben werden, zu verkaufen oder gegen ein schwarzes zu vertauschen. Preisrichtstraße 134. 822a

Schäferhund

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

Tiermarkt

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

Schäferhund

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977

2 leichte Pferde

Schwarzbraun u. Fuchs- baillad, welche auch ein- zel abzugeben werden, zu verkaufen oder gegen ein schwarzes zu vertauschen. Preisrichtstraße 134. 822a

Schäferhund

Ein großer, harter Schäferhund männl. preiswert u. ver- kaufen. Wilhelmstraße, 6. 24977